

St. Mauritius

Kindergarten

Ein grosses Nest



für
kleine
Leute

Templestrasse 3
80992 München

Tel. 14 303 600, Fax 14 303 620

st-mauritius.muenchen@kita.ebmuc.de

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Grundgedanken	4
1.1. Vorwort des Teams	4
1.2. Vorwort des Trägers	4
1.3. Unser Leitbild	4
2. Geschichte von Sankt Mauritius	5
3. Rahmenbedingungen	6
3.1. Gesetzliche Grundlagen	6
3.2. Unsere Besetzung	6
3.3. Lage unseres Kindergartens	6
3.4. Unser Gebäude	6
3.5. Unsere Räumlichkeiten	6
3.5.1. Unsere Ausstattung	6
3.5.2. Unsere Neben- und Intensivräume	8
a) Turnhalle	8
b) Intensivraum	8
3.5.3. Unsere Freiflächen	9
3.6. Unsere Buchungszeiten	10
4. Unsere pädagogische Arbeit	11
4.1. Situationsanalyse	11
4.2. Grundbausteine unserer pädagogischen Arbeit	11
4.3. Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit	11
4.3.1. Basiskompetenzen	11
A. Personale Kompetenz	11
(Selbstwahrnehmung, motivationale, kognitive, physische Kompetenz)	11
B. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	12
(soziale Kompetenzen, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe)	
C. Lernmethodische Kompetenz	13
4.3.2. Veränderungen und Individualität	13
A. Bewältigung von Übergängen (Elternhaus- Kindergarten- Grundschule)	13
a) Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten- Eingewöhnung	13
b) Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	14
Schulkinderintensivförderung, Sprache macht Spaß, Vorkurs Deutsch I und II, Schlaufüchse	
c) Feedback der Schule am Amphionpark	15
B. Umgang mit individuellen Unterschieden	16
a) Kinder verschiedenen Alters	17
b) Mädchen und Jungen- geschlechtersensible Erziehung	17
c) Kultureller Hintergrund- interkulturelle Erziehung	17
d) Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und drohender Behinderung	17
e) Kinder mit Hochbegabung	17

4.3.3.	Bildungs- und Erziehungsbereiche	18
	A. Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	18
	§ 4. Wertorientierung, Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte	18
	B. Sprach- und medienkompetente Kinder	20
	a) § 5. Sprachliche Bildung und Förderung	20
	b) § 9. Informationstechnische Bildung, Medienbildung- und Erziehung	20
	C. Fragende und forschende Kinder	21
	a) § 6. Mathematische Bildung	21
	b) § 7. Naturwissenschaftliche und technische Bildung	21
	c) § 8. Umweltbildung- und Erziehung	22
	D. Künstlerisch aktive Kinder	22
	a) § 10. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	22
	b) § 11. Musikalische Bildung und Erziehung	23
	E. Starke Kinder	24
	a) § 12. Bewegungserziehung- und förderung, Sport	24
	b) § 13. Gesundheitserziehung	25
	c) Resilienz	26
	d) Schutzkonzept	26
4.3.4.	Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung	27
4.4.	Unsere pädagogische Arbeit in der Praxis	28
4.4.1.	Unser Tagesablauf	28
4.4.2.	Unsere Woche im Überblick	29
4.4.3.	Ein Jahresprojekt auf einen Blick	30
4.4.4.	Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Entwicklungsgeschehen- Partizipation	31
4.4.5.	Beschwerdemanagement	31
4.4.6.	Nebenbei: Warum gehen eigentlich Kinder in den Kindergarten?	32
5.	Unser Team	33
5.1.	Vorstellung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	33
5.2.	Ausbildungswege	33
5.3.	Fort- und Weiterbildung	34
5.4.	Praktikanten	34
5.5.	Teamarbeit	34
6.	Elternarbeit	35
6.1.	Kontaktaufnahme	35
6.2.	Einzelkontakte	35
6.3.	Eltern- Team- Veranstaltungen	35
6.4.	Eltern- Kind- Veranstaltungen	36
6.5.	Info- Angebote	36
6.6.	Elternbeirat	37
7.	Kooperation und Vernetzung	38
8.	Aktion "Eichhörnchen"	39
9.	Brief einer Mutter	40
10.	Schlußwort	41
	Impressum	42
	Aus Kindermund	43

1. Grundgedanken

1.1. Vorwort des Teams

Durch regelmäßiges Überdenken unserer pädagogischen Arbeit und intensive und kooperative Zusammenarbeit mit Eltern, Elternbeirat und anderen pädagogischen Institutionen wie Schule, Frühförderstellen, usw.... konnten wir unsere Konzeption immer wieder ergänzen und erweitern.

Mit unserer Konzeption laden wir Sie ein, einen Blick in unseren Kindergarten zu werfen.

Wir möchten Ihnen nicht nur die äußeren Merkmale wie Räumlichkeiten und Ausstattung vorstellen, sondern allem unsere pädagogische Arbeit transparent machen, d.h. welche Kompetenzen und Werte wir den Kindern vermitteln wollen und mit welchen pädagogischen Mitteln wir diese bestmöglich erreichen.

Für Fragen, Kritik und Anregungen Ihrerseits sind wir stets offen und freuen uns, mit Ihnen und Ihrem Kind ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen.

Ihr Kindergarten team

1.2. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

ich begrüße Sie ganz herzlich im katholischen Pfarrkindergarten St. Mauritius.

Die Kirchenstiftung - vertreten durch eine für sechs Jahre gewählte Kirchenverwaltung, der Pfarrei St. Mauritius - ist die Trägerin des Kindergartens und damit verantwortlich für die finanzielle und personelle Ausstattung, sowie für den Bau und den Unterhalt des Kindergartens.

Als Trägervertreter bin ich der Ansprechpartner für die laufenden Geschäfte des Kindergartens, aber auch Personalangelegenheiten (Fort- und Weiterbildung).

Die pastorale Betreuung des Kindergartens erfolgt durch regelmäßige Gespräche und gottesdienstliche Feiern. Als kirchlicher Kindergarten ist es selbstverständlich, dass die christliche Ausrichtung in die pädagogische Arbeit einfließt. Kinder anderer Religionen bzw. ohne Bekenntnis werden jedoch gleichermaßen geschätzt und geachtet.

Der Elternbeirat ist für eine gute Zusammenarbeit von Träger, Eltern und Kindergarten unverzichtbar. Für Arbeit danke ich dem Elternbeirat, der sich ehrenamtlich engagiert und eine große Hilfe ist.

Ihr Martin Pöller, Diakon, stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand

1.3. Unser Leitbild

In einer vertrauten und stabilen Umgebung begegnen wir dem Kind mit Geduld, Verständnis, Zuneigung, Anerkennung und Respekt.

Wir unterstützen, stärken und fördern es auf dem Weg zur Schulfähigkeit. Ein gruppenübergreifendes Rahmenkonzept bietet vielfältige Möglichkeiten auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der einzelnen Kinder und Gruppen einzugehen. Unsere pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet "die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln, wie z.B. ein positives Selbstwertgefühl, lernmethodische Kompetenz, Problemlösefähigkeit, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit..." (BayKiBig, Artikel 1, Grundsätze...)

Eltern sind für uns, und wir für sie, wichtigster Ansprechpartner für eine erfolgreiche, gelingende pädagogische Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes.

2. Geschichte von Sankt Mauritius

Die Gemeinde Sankt Mauritius wurde 1965 durch den damaligen Erzbischof Döpfner zur Pfarrkuratie erhoben, 1966 der Grundstein für den Kirchenbau gelegt und am 5. März 1967 geweiht.

Am 1. Oktober 1968 öffnete der Kindergarten St. Mauritius seine Pforten.

Das Gemeindezentrum St. Mauritius ist ein architektonisches Gesamtkunstwerk. Dabei bilden Kirche mit Vorhof, Gemeindehaus, Kindergarten, Kirchturm, Pfarrhaus und Mesnerhaus eine Einheit, der, von der Bodenplatte bis zum Turm, ein Maßraster von 1,50 Meter zu Grunde liegt.

Das Ganze wird durch den " kühlen, fast leer " wirkenden Charakter des Betons betont.

44 Jahre und fast 1000 Kinder hinterließen ihre Spuren und so wurde nach dem Mesnerhaus und dem Pfarrhaus 2012/13 auch unser lieb gewonnener Kindergarten grundsaniiert. Während der 14-monatigen Umbauphase zogen alle Spatzen ins Pfarrheim um. Diese Zeit hat sich nicht nur als Herausforderung für Team, Kinder, Eltern und Gemeinde, sondern durch viel Kommunikation, Respekt und Rücksicht sogar als Gewinn herausgestellt und alle einander näher gebracht. Seit November 2013 sind wir wieder in unserem "neuen, alten" Kindergarten zurück, genießen die Annehmlichkeiten der modernen, hellen Räume und haben uns wieder eingerichtet.

Zum Patron

Mauritius war Offizier der thebaischen Legion. Unter Kaiser Maximianus, so berichtet uns um 450 n. Chr. Bischof Eucherius von Lyon, erhielt Mauritius mit seinen Soldaten den Befehl, Täler und Höfe nach Christen zu durchsuchen und so Häscherdienst und Mord an den Wehrlosen zu begehen. Als Mauritius und seine Soldaten sich weigerten, da ließ der Kaiser jeden 10. Soldaten auslosen und hinrichten, aber die Legion stand unbewegt. Kaiser Maximianus ließ die Dezimierung wiederholen bis zum letzten Mann.

So berichtet die Legende.

Der heilige Mauritius, dargestellt im Soldatenrock oder in Ritterrüstung, meist von dunkler Hautfarbe, mit Lanze, Schwert und Schild, legte durch sein Leben und seinen Tod ein Bekenntnis für Christus ab. Wir verehren in ihm einen Mann, der in schwerer Zeit für die gerechte Sache eintrat und sich schützend vor Wehrlose und Verfolgte stellte. So ist er auch uns Vorbild und Wegweiser. Unter seinem Schutz steht unsere Pfarrei und wir feiern sein Patrozinium am 22. September.



Pfarrer Otto Vogel, erster Seelsorger der Gemeinde, äußerte sich zum Bau: " ... möge dieses neue Zentrum Kräfte ausstrahlen, die alle spüren lassen, dass hier nicht nur ein Bau aus Beton und Stein errichtet wurde, sondern dass durch ihn eine Gemeinde aus lebendigen Steinen wächst, die Zeugnis gibt für die Gegenwart der Liebe Gottes in unserer Zeit..."

3. Rahmenbedingungen

3.1. Gesetzliche Grundlagen

Der Kindergarten untersteht dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und ist eine familienergänzende- und unterstützende Betreuungseinrichtung mit einem eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dessen Inhalt bestimmen die jeweiligen Träger. Die Umsetzung von Erziehungs- und Bildungszielen, die im bayer. Bildungs- und Erziehungsplan festgelegt sind, kann auf der Grundlage unterschiedlicher pädagogischer Ansätze erfolgen.

Kindertagesstätten bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

3.2. Unsere Besetzung

Jede unserer drei Gruppen ist generell mit 25 Kindern besetzt und wird von je einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin gefördert, gebildet und betreut.

Zusätzlich unterstützen zwei gruppenübergreifende Fördererzieherinnen unsere Bildungsarbeit in Kleingruppen.

3.3. Lage unseres Kindergartens

Der Kindergarten liegt im Süden von Moosach, eingebettet im Gemeindezentrum, mitten in einem Wohngebiet, eingerahmt von einem Park, Reihenhäusern und dem Wintrichring.

Als optische und akustische Abgrenzung zum Wintrichring dient eine bepflanzte und von Bäumen verdeckte Mauer.

3.4. Unser Gebäude

Das Gebäude des Kindergartens zeigt sich als lang gestreckter Beton-Flachbau mit bodentiefen Fensterfronten und Terrassen an der Rückseite. Über die gesamte hintere Südfront erstreckt sich ein über 1000 qm großer Naturerlebnisgarten mit weitläufiger Rasenfläche und altem Baumbestand. Die technisch hochwertige Sanierung in den Jahren 2012/2013 garantiert uns eine gesunde und energieeffiziente Nutzung aller Räume (u. a. kontrollierte Wohnraumlüftung, Fußbodenheizung, Erdwärmennutzung, höchster Standard der Wärmeisolierung, barrierefreie Zugänglichkeit aller Räume, ...).

3.5. Unsere Räumlichkeiten

Je ein Gruppenraum für die Birnen, Kirschen u. Äpfel mit eigener Garderobe. Zwei Intensivräume, eine Turnhalle und 2 Waschräume, werden von allen Gruppen genutzt. Desweiteren stehen uns eine Küche, ein Personalraum und ein Büro zur Verfügung.

3.5.1. Unsere Ausstattung

Wir sind der Ansicht, dass Räume für Kinder erlebbar sein sollen. Deshalb gestalten wir unsere Räume bewusst als Miterzieher. Um dies zu ermöglichen, bieten wir den Kindern verschiedene Bereiche an, die sich an ihren Bedürfnissen orientieren. Unser Eingangsbereich soll durch projektbezogene Dekoration und Information Eltern, Kinder und Besucher einladen, sich zu informieren, zu kommunizieren und sich wohlfühlen.

Unterschiedlichste Fahrzeuge, Baumaschinen, Figuren, Bausteine und vor allem ausreichend Platz animieren die Kinder zu phantasievollen Gestalten und Bauen.



Ein liebevoll gedeckter und geschmückter Brotzeitisch lädt die Kinder zu gemütlichem Essen und miteinander Plaudern ein.



Ein Mal- und Basteltisch mit Papier, Klebstoff, Scheren, Naturmaterialien, Papierrollen, Farben uvm.. regt zum freien und begleiteten Gestalten an.



Regelspiele für alle Altersstufen, Geschicklichkeits- und Geduldsspiele, Bau- und Konstruktionsmaterialien, Puzzles, Experimentier- und Beobachtungsmaterialien stehen den Kindern zur freien Verfügung.



Bequeme Lesehöhlen, Kissen, Decken, Kuscheltiere uvm.. bieten ein wohliges Nestgefühl. Konzentrations- und Experimentierspiele fördern verschiedenste Sinneserfahrungen und die Vogelperspektive zeigt den Gruppenraum mal anders. Die Puppenecke ist ein Ort, an dem man sich ungestört zurückziehen und "fast unbeobachtet" spielen kann.

Mobile, offene Regale geben uns die Möglichkeit, den Raum je nach Bedarf in verschiedene Räume zu unterteilen und den Kindern Gelegenheit, gleichzeitig Unterschiedliches zu tun. Bodentiefe Fenster lassen die Kinder die Außenwelt bewusst wahrnehmen und bringen viel Licht und Wärme in den Raum.

3.5.2. Unsere Neben- und Intensivräume

a) Turnhalle



Diese wird zum Turnen, zum Toben bei schlechtem Wetter, für die Musik- und Rhythmikstunden, für Elternabende und diverse Veranstaltungen genutzt. Bänke, Matten und verschiedenste Turn- und Gymnastikmaterialien regen zu unterschiedlichsten Turn- und Experimentierstunden an. Für die kleinen Kinder wird sie auch als Ruheraum genutzt.



b) Intensivräume:

In diesen gemütlichen Nebenräumen finden regelmäßig Schulkinderintensivförderungen, der Vorkurs Deutsch für Vorschulkinder mit Migrationshintergrund, Sprache macht Spaß für deutschsprachige Vorschulkinder, "Schlaufüchse" und Projektarbeit in Kleingruppen statt.



Zusätzlich stehen uns noch zwei Waschräume, eine Küche, ein Büro und ein Personalraum zur Verfügung.



3.5.3. Unsere Freiflächen

Der kindliche Bewegungsdrang kann in unserem weitläufigen Garten voll ausgelebt werden. Ein großer Sandkasten mit Rutsche, Hochebene, Kletterstangen, Kletternetz, eine Wippe, eine Nestschaukel, ein Tor sowie ein großer Steinkreis laden zum Spielen und Toben ein.



Verschiedenste Fahrzeuge und Sandspielsachen bieten den Kindern unterschiedlichste Körper- und Sinneserfahrungen. Vogelhäuser und Hochbeete bieten unzählige Möglichkeiten Natur nicht nur zu beobachten sondern aktiv zu gestalten.

Terrassen im Anschluss an die Gruppenräume werden zum Brotzeitmachen, Gestalten und Spielen bei gutem Wetter genutzt.



3.6. Unsere Buchungszeiten

Bringzeit	Abholzeit	Buchungszeit	Höchstbeitrag mtl.
Montag mit Donnerstag			
07.30 - 08.30 Uhr	-----> 12.15 - 12.30 Uhr	----> 4 - 5 Stunden	----> 115.-- €
07.30 - 08.30 Uhr	-----> 13.30 Uhr	----> 5 - 6 Stunden	----> 136.-- €
07.30 - 08.30 Uhr	-----> 14.30 Uhr	----> 6 - 7 Stunden	----> 147.-- €
07.30 - 08.30 Uhr	-----> 15.30 Uhr	----> 7 - 8 Stunden	----> 159.-- €
07.30 - 08.30 Uhr	-----> 16.30 Uhr	----> 8 - 9 Stunden	----> 170.-- €
07.30 - 08.30 Uhr	-----> 17.00 Uhr	----> über 9 Stunden	----> 181.-- €

Bringzeit	Abholzeit	Buchungszeit
Freitag		
07.30 - 08.30 Uhr	-----> 12.15 - 12.30 Uhr	----> 4 - 5 Stunden
07.30 - 08.30 Uhr	-----> 13.30 Uhr	----> 5 - 6 Stunden
07.30 - 08.30 Uhr	-----> 14.30 Uhr	----> 6 - 7 Stunden
07.30 - 08.30 Uhr	-----> 15.30 Uhr	----> 7 - 8 Stunden
07.30 - 08.30 Uhr	-----> 16.00 Uhr	----> über 8 Stunden

Zusatz:

- > Die Buchung gilt für ein Kindergartenjahr
- > Eine Änderung der Buchung ist in definierten Ausnahmefällen (z.B.: Veränderung der familiären Situation, Änderung der Beschäftigungsart, Arbeitslosigkeit...) auf Antrag möglich.
- > Erste Kündigungsmöglichkeit, bzw. Buchungs-, Vertragsänderung ist erst zum 01.01. des folgenden Kalenderjahres möglich.
- > Wechselnde Buchungszeiten werden auf den Tagesdurchschnitt bei einer 5- Tage- Woche umgerechnet.
- > Krankheits- und urlaubsbedingte Fehlzeiten sowie Schließzeiten bis zu 30 Tagen im Jahr bleiben unberücksichtigt.
- > 12 Abbuchungsmonate.
- > Ab September 2015 werden die Gebühren nach Einkommen gestaffelt berechnet. Siehe Kiga- Internetseite: St-Mauritius.Muenchen@kita.erzbistum-muenchen.de (Unsere Öffnungszeiten)

Unsere Schließtage:

Unser Kindergarten kann pro Jahr bis zu 30 Arbeitstage geschlossen haben.
Die aktuelle Ferienregelung wird rechtzeitig ausgehängt.

Unsere Beiträge:

Die Kindergartenbeiträge errechnen sich aus der gebuchten Besuchszeit und dem Einkommen der Personensorgeberechtigten. (Siehe oben)

Förderung:

Über die Fördermöglichkeiten der Stadt München können Sie sich auf der Internetseite der Stadt ausführlich informieren und Informationsunterlagen einsehen unter www.foederformel.muc.kobis.de/

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1. Situationsanalyse

In unserer Einrichtung werden 75 Mädchen und Jungen im Alter von 3 - 6 Jahren gefördert, gebildet und betreut.

Ca. 7% der Kinder werden von einem, 93% von beiden Elternteilen betreut.

20% der Kinder sind Einzelkinder, 67% haben ein, 11% haben zwei und 2% haben drei Geschwister.

Unser Kindergarten wird von Familien aus 16 verschiedenen Nationen besucht. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 17%, davon haben 7% Sprachförderbedarf.

47% unserer Kinder haben ein christliches Bekenntnis, 25% sind ohne Bekenntnis, 22% sind Muslime und 6% haben einen anderen Glauben.

94% der Familien kommen aus dem Stadtteil Moosach, der Rest aus umliegenden Stadtteilen.

Über 86% unserer Kinder gehen nach dem Kindergarten einer Freizeit-, bzw. Sportaktivität nach.

8% der Kinder werden logopädisch, ergotherapeutisch oder heilpädagogisch gefördert.

4.2. Grundbausteine unserer pädagogischen Arbeit

Folgende Bausteine setzen wir ein, um unsere Ziele zu erreichen:

- > Stabile und vertraute Gruppenstrukturen vermitteln den Kindern Geborgenheit und Zugehörigkeit.
- > Gemeinsam erarbeitete Regeln gewährleisten die Einhaltung der Rechte, Grenzen und Pflichten Aller.
- > Feste, verlässliche Bezugspersonen.
- > Spiel als Inhalt, Mittel und allererstes Lernmedium.
- > Bewusst gestaltete Räume zur Orientierung, zum Wohl- und Geborgenfühlen.
- > Ein gruppenübergreifendes Rahmenkonzept mit ausreichend Spielraum für Entwicklungsstand und Interesse einzelner Kinder oder der Gesamtgruppe.
- > Verlässliche Tages-, Wochen- und Jahresstrukturen geben Sicherheit.
- > Jahreszeitliche oder themenbezogene, mit den Kindern liebevoll gemeinsam erarbeitete Dekorationen vertiefen unsere pädagogische Arbeit und machen sie transparent.
- > Umgangsformen wie der tägliche Händedruck und Blickkontakt zur Begrüßung und zum Abschied, Höflichkeitsformeln wie "bitte", "danke", "Entschuldigung" liegen uns sehr am Herzen.

4.3. Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.3.1. Basiskompetenzen

Unser Ziel ist es, den Kindern folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die das Kind darin unterstützen, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) unterstützt und untermauert unsere bisherige pädagogische Arbeit.

A. Personale Kompetenz

> Selbstwahrnehmung

Das Kind soll sich mit seinem ganzen Wesen angenommen, verstanden und geliebt fühlen - so entsteht ein gesundes Selbstwertgefühl. Wir fördern die Kinder in der Sensibilisierung ihrer sozialen, emotionalen und körperlichen Wahrnehmung.

> Motivationale Kompetenzen

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Stärken und Schwächen kennen zu lernen, sie zu akzeptieren und damit umzugehen.

> Kognitive Kompetenzen

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Sinneswahrnehmungen zu differenzieren, Vermutungen und Hypothesen aufzustellen, ihr Gedächtnis zu schulen, eine "Fehlerkultur" = Lernen aus Fehlern zu entwickeln und Fantasie und Kreativität zu erweitern.

> Physische Kompetenzen

Die Kinder lernen den Wert von gesunder und ausgewogener Ernährung, Hygiene und Körperpflege kennen. Sie erhalten ausreichend Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik zu üben, ihren Bewegungsdrang auszuleben, Anstrengungsbereitschaft zu entwickeln und Entspannungstechniken anzuwenden.

B. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

> soziale Kompetenzen

Im täglichen Miteinander sollen die Kinder lernen, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Ebenso sollen sie die Fähigkeiten entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen und ihre Eindrücke im Gespräch mit ihren Mitmenschen zu überprüfen.

Wir regen die Kinder dazu an, sich angemessen auszudrücken, eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören, sowie bei Unklarheiten nachzufragen. Bei gemeinsamen Aktivitäten lernen die Kinder, sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dieses abgestimmt durchzuführen und anschließend über ihre Erfahrungen zu sprechen. Im Alltag treten häufig Konflikte auf. Die Kinder sollen lernen, wie sie Konfliktverschärfungen verhindern, sich mit Gefühlen, die durch andere hervorgerufen werden, auseinanderzusetzen, Kompromisse zu finden und auch als Vermittler einzugreifen.

> Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Das Kind übernimmt die bestehenden Werte seiner Bezugsgruppe und macht diese zu seinen eigenen. Es begegnet seiner eigenen und anderen Kulturen und Religionen sowie Andersartigkeiten mit Offenheit und Respekt. Die Kinder lernen, in der Gruppe zusammen zu halten und sich füreinander einzusetzen.

> Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kinder lernen, Verantwortung für sich selbst und ihr eigenes Verhalten, für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte sowie für Umwelt und Natur zu übernehmen.

› Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Kinder lernen Konfliktlösung und Entscheidungsfindung auf demokratischem Weg wie Konsensfindung

C. Lernmethodische Kompetenz

Kinder sollen bewusst erleben, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen.

Wichtig ist zu wissen, wie man Wissen erwerben kann. Wir wollen Kindern bewusst machen, dass Lernen nichts Zusätzliches, sondern ein beständiger Bestandteil des Alltags ist. Am Intensivsten lernen Kinder in Projekten. (Siehe Projektarbeit S. 30)

4.3.2. Veränderungen und Individualität

Wir wollen die Kinder in der Wahrnehmung und Verarbeitung von Veränderungen und ihrer Individualität unterstützen.

A. Bewältigung von Übergängen (Elternhaus - Kindergarten - Grundschule)

a) Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten - Eingewöhnung

Häufig ist die Aufnahme in den Kindergarten der erste Kontakt zu einer öffentlichen Einrichtung. Für das Kind ist es oft das erste Mal, dass es sich von seiner Familie für einige Stunden löst und eigene Wege in einer neuen, fremden Umgebung geht.

Je nach Persönlichkeit des Kindes dauert die Ablösungsphase unterschiedlich lange - auf jeden Fall aber sollte sie einfühlsam und klar erfolgen.

Grundlegend für eine gelingende Eingewöhnung ist die intensive und verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Das Kind ist auf die gegenseitige Offenheit und Akzeptanz aller Beteiligten angewiesen und erhält dadurch die Sicherheit, die es braucht, um sich auf all das Neue und Unbekannte einlassen zu können.

Voraussetzung dafür ist aber zunächst die Bereitschaft der Eltern, das Kind in seinem Ablösungsprozess von der Familie zu unterstützen und ihm das Gefühl zu vermitteln, dass der Weg zu neuen Erfahrungen außerhalb der Familie gewünscht wird.

Den Ablauf der Eingewöhnungsphase stimmen wir individuell für jedes Kind mit den Eltern ab. Die Dauer des "Alleinebleibens" wird je nach Abschiedsverlauf und Belastbarkeit des Kindes täglich gesteigert.



Idealer Eingewöhnungsablauf:

1. Tag: 1 Stunde

2. Tag: 2 Stunden, usw

Am Ende der ersten Woche sollte das Kind bis 12.30 Uhr ohne Übertreibung alleine bleiben können.

2. Woche: ein bis zweimal Mittagessen und Mittagsruhe bis 14.30 Uhr

3. Woche: drei bis viermal über Mittag

4. Woche: regelmäßiger Besuch nach gebuchter Besuchszeit.

Die Eingewöhnungsphase kann bis zu vier Wochen dauern und sollte von den Eltern bei einem geplanten Wiedereinstieg in den Beruf berücksichtigt werden.

Eine zu schnelle und zu kurze Eingewöhnung kann das Kind überfordern, den Rest der Gruppe belasten und einen erneuten, späteren Trennungsschmerz verursachen.

Die "Integration" der Neuen in die Gruppengemeinschaft (d.h. erste Freundschaften, Identifikation mit der Gruppe, Verinnerlichung des Tagesrhythmus und der Regeln...) kann bis zu sechs Monaten dauern.

Vor dem Kindergartenstart informieren wir die Eltern im Rahmen eines Elternabends mit dem Thema "Was passiert während der Eingewöhnung im Kindergarten und zu Hause" darüber, wie Sie dem Kind und sich den Einstieg in den neuen Lebensabschnitt möglichst leicht und stressfrei gestalten können.

b) Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Kinder sind in der Regel hochmotiviert, sich auf den neuen "Lebensabschnitt Schule" einzulassen.

Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem und dem Leben ihrer Eltern, der mit Unsicherheiten verbunden sein kann.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern während ihrer gesamten Kindergartenzeit ein Übungsfeld zu bieten, in dem sie Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, die ihnen einen optimalen Schulstart ermöglichen.

Zusätzlich zum täglichen Bildungsangebot bieten wir im letzten Jahr vor der Schule folgende Intensivkurse an:

› *Schulkinderintensivförderung = Schukifö*

Die vorschulische Erziehung beginnt bei uns mit dem Eintritt in den Kindergarten und endet mit dem Übergang in die Grundschule. In diesem Zeitraum werden die Kinder ganzheitlich und spielerisch auf die Schule vorbereitet.

Im letzten Jahr vor der Schule setzt ab Oktober unsere "heißgeliebte Schukifö" ein.

Einmal pro Woche werden die Vorschulkinder in einer kleinen Gruppe noch intensiver auf die Anforderungen, die die Schule stellt, vorbereitet.

Gefördert werden:

- Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer
- Neugierverhalten und Experimentierfreude
- Aufgabenverständnis in einer Gruppe
- Selbstbewusstsein und Selbständigkeit
- Feinmotorik und Geschicklichkeit
- Anstrengungsbereitschaft
- Eigenverantwortung und Kooperationsfähigkeit
- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit, uvm..

In einer schulähnlichen Atmosphäre lernen die Kinder ihren Arbeitsplatz vorzubereiten, mit den verschiedenen Arbeitsutensilien zurechtzukommen und mit den Regeln einer "Klassensituation" umzugehen. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten unterstützt.

Kenntnis der Begriffe wie "Radiergummi, Übungsblatt- Arbeitsblatt, Hausaufgaben, usw" und eine Schnupperstunde in der Schule verringern die Unsicherheit der Kinder vor dem unbekanntem neuen Lebensabschnitt.

> *"Sprache macht Spaß"*

Seit September 2006 haben wir eine Fördererzieherin, die sowohl die deutschsprachigen Vorschulkinder im "Würzburger Projekt" auf den Erwerb der Schriftsprache intensiv vorbereitet, als auch die zukünftigen Schulkinder mit Migrationshintergrund im "Vorkurs Deutsch" in der deutschen Sprache fördert.

Der Kurs "Sprache macht Spaß" ist ein Programm zur "phonologischen Bewusstheit" und besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen. Es beginnt mit Lauschspielen, die das Ziel haben, das Gehör der Kinder für Geräusche ihrer Umgebung zu schulen und dabei auch das Wissen zu vermitteln, dass Sprache etwas ist, worauf man hören und lauschen muss.

Dann folgen Reime, Satzspiele, Satz- und Wortkonzepte, Silben, Anlaute und Phoneme.

Dieser Kurs umfasst einmal wöchentlich ca. 45 Minuten.

> *"Vorkurs Deutsch I"*

Der vorgeschriebene "Vorkurs Deutsch I" umfasst im letzten Kiga-Jahr für die Schule und für den Kindergarten insgesamt 240 Jahresstunden (à 45 Min.) Sprachförderung. Dies bedeutet in der Regel 1,5 Stunden pro Woche im Kindergarten und 3,0 Std in der Schule.

Im Mittelpunkt dieses Kurses steht die Förderung der deutschen Sprache.

Das Kind lernt seine passiven Deutschkenntnisse zu aktivieren und Sprache mutig auszuprobieren.

Der Kurs bietet den Kindern die Möglichkeit, das notwendige sprachliche Rüstzeug zu erwerben und bedeutet somit eine Erleichterung für den Einstieg in den Schulalltag. Unter anderem werden folgende Lerninhalte erarbeitet:

Wortschatzerweiterung, phonologische Übungen, Silbengliederungen, Anlautübungen, Reime, Satzmuster, Höraufgaben, Zahlen und Mengen, Zählverse und vor allem Aufgabenverständnis.

> *"Vorkurs Deutsch II"* : Eineinhalb Jahre vor der Einschulung (ab Januar des zweiten Kiga-Jahres) erlernen und vertiefen Kinder mit Migrationshintergrund spielerisch in Kleinstgruppen ihren deutschen Wortschatz.

> *"Schlaufüchse"*: In der Mittagszeit werden die in der Schukifö bearbeiteten Themen und Inhalte vertieft und ergänzt. Mittels Bastelarbeiten, Übungen des täglichen Lebens uvm. in Kleingruppen werden die Schukifökinder spielerisch noch intensiver auf die Schule vorbereitet.

Auch den Eltern bieten wir verschiedene Foren, sich intensiv auf den Übergang vorzubereiten, wie zum Beispiel:

> Einen Elterninformationsabend mit einer Lehrkraft in der jeweiligen Sprengelschule.

> Elternsprechnachmittage zum Entwicklungsstand ihres Kindes, bzw. Schulreife

> verschiedene Abende zum gegenseitigen Austausch.

Danke! 😊

Sehr geehrtes Team vom Kindergarten St. Mauritius,

wir möchten uns bei Ihnen und Ihrem Team für die sehr gute Zusammenarbeit mit unserer Schule bedanken. Der regelmäßige Austausch im Rahmen von Gesprächsrunden bei unseren Kooperationstreffen und gemeinsamen Elternabenden hilft uns, den Kindern bestmögliche Entwicklungschancen in beiden Institutionen gewährleisten zu können.

Gerne möchten wir Ihnen unsere Wertschätzung der von Ihnen geleisteten Arbeit im Allgemeinen und in der Vorschulförderung im Speziellen ausdrücken! Wir konnten jedes Schuljahr wieder feststellen, dass durch diese gezielte Vorschularbeit die Kinder aus Ihrem Kindergarten bereits Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben konnten, die für den Übergang vom Kindergarten in die Schule und den Schulanfang sehr hilfreich waren. Ein gelungener Start kann eine gelingende Schullaufbahn nicht garantieren, aber doch wesentlich wahrscheinlicher machen.

Motivation, Interesse, eine positive Einstellung zum Lernen und Arbeiten, umfangreiches Vorwissen, Beherrschen einer Vielzahl an Arbeitstechniken und Sicherheit im Sozialverhalten finden wir bei den Kindern von Ihnen und Ihrem Team optimal gefördert.

Es ist uns ein großes Anliegen, Sie in Ihrem Engagement und Ihrer Arbeit zum Wohle der Kinder zu bestärken und zu ermutigen, den von Ihnen gewählten Weg, auf dem Sie so positive Ergebnisse erzielen, weiterhin zu verfolgen.

Wir wünschen uns für die Zukunft, dass unsere beiden Institutionen weiterhin Hand in Hand zusammenarbeiten und verbleiben mit herzlichen Grüßen,

Ihr Lehrerkollegium der GS Am Amphionpark

B. Umgang mit individuellen Unterschieden (Alter, Geschlecht, Herkunft, Entwicklungsstand , Behinderung, Hochbegabung)

a) Kinder verschiedenen Alters

In unserer Einrichtung werden Kinder in altersgemischten Gruppen von 3 bis 6 Jahren gefördert, gebildet und betreut. Dies bedeutet ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Hervorzuheben sind die sozialen Lernmöglichkeiten, denn Kinder lernen vieles leichter von Kindern als von Erwachsenen. Die jüngeren Kinder beobachten die älteren Kinder und ahmen ihr Verhalten nach. Die älteren Kinder gewinnen Sicherheit, indem sie die jüngeren Kinder lehren und ihnen Vorbild sind.

b) Mädchen und Jungen- geschlechtersensible Erziehung

Kinder lernen Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrzunehmen, zu respektieren und wertzuschätzen, sich nicht in geschlechterbezogene Normen, Werte, Traditionen und Ideologien lenken zu lassen. Unsere Räume und Materialien sind so gestaltet, dass sie für beide Geschlechter ansprechend sind.

c) Kultureller Hintergrund- interkulturelle Erziehung

In unserem Kindergarten werden Kinder aus verschiedenen Kultur- und Sprachkreisen gebildet, gefördert und betreut. Die Kinder erlernen und erleben ein selbstverständliches Miteinander, sie haben Interesse und Freude daran, andere Sprachen und Kulturen kennen zu lernen, zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen. Diese Aufgeschlossenheit und Neugier sind eng verbunden mit Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person.

d) Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und drohender Behinderung

Allen Kindern, die in unsere Einrichtung gehen, möchten wir eine gleichberechtigte Teilhabe am Kindergartengeschehen, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, ermöglichen. Bei Abweichung der altersgemäßen Entwicklung sowie körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung, die durch gezielte Beobachtung festgestellt wird, arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit den Eltern zusammen. Um frühzeitig und effektiv zu helfen, bieten im Rahmen unserer Möglichkeit, Unterstützung an. Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen, Frühförderstellen, ...) und weitere therapeutische Fördermaßnahmen sind für uns selbstverständlich.

e) Kinder mit Hochbegabung

In den Lebensjahren bis zur Einschulung ist Hochbegabung nur sehr schwer zu diagnostizieren. Deshalb gehen wir mit dieser Bezeichnung sensibel um. Hochbegabte Kinder sollten weder über- noch unterfordert werden, sie benötigen eine ganzheitliche Unterstützung, wobei auf ihre Individualität Rücksicht genommen werden muss. Sie sind keine "Wunderkinder", sie sind Kinder wie andere auch und gleichermaßen zu motivieren.

4.3.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche

A. Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

S 4. (AVBayKiBig) Wertorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

"Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich- abendländischen Kultur erfahren und lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.

Wir unterstützen die Kinder darin, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in die Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen. "

Das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen von Religionen und nicht zuletzt eigene religiöse Erfahrungen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Religion und Glaube ist kein eigener, abgegrenzter Bereich, sondern fester Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit, wie zum Beispiel:

- > der bewusste Umgang mit Nahrungsmittel und Natur
Müsli-, Obst- und Gemüse-, Kochtage, Brotzeit, Mittagessen
- > das Kennen lernen der Lebensbedingungen von Kindern in anderen Ländern wie z. B.
Projektthema "Reise um die Welt", Gruppenerfahrungen, uvm...
- > Solidaritätsaktionen für mittellose Kinder
Weihnachtsgeschenkeaktionen für Waisen- und Heimkinder in Osteuropa...
- > Geschichten aus den heiligen Schriften der Religionen, Bilderbücher, Märchen...
- > Philosophieren mit Kindern...
- > Beschäftigung mit den Heiligen der Religionen
Sankt Martin, Hlg. Barbara, Hlg. Lucia, Sankt Nikolaus, Hlg. Elisabeth,...
- > Kennen lernen des Festkreises verschiedener Religionen
Erntedank, Weihnachten, Ostern, Ramadan,...
- > Gebete zu verschiedenen Anlässen...
- > Kennen lernen der Symbole der verschiedenen Religionen
Kreuz, Mond, Davidstern,...
- > Besuch religiöser Zentren
- > Meditationen anhand von Bildern, Texten, Musik, Legearbeiten,...
- > Gestalterische Umsetzung der Themen
Mandalas, Heiligenbilder, Osterkerze, Osterstecken, Kreuze,...

Emotionale und soziale Bildung ist seit jeher ein Kernbereich der Elementarpädagogik.

Der Kindergarten bietet ideale Voraussetzungen dafür, soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, den angemessenen Ausdruck von Gefühlen zu erlernen und das Aufstellen und Einhalten sozialer Regeln zu erproben und dadurch ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Der Kindergarten ist nicht nur ein Ort des friedlichen Spielens und Lernens sondern auch ein Ort, wo Kinder mit verschiedenem kulturellem und familiärem Hintergrund aufeinander treffen und lernen, mit starken Gefühlen und Konflikten umzugehen.

Konflikte gehören zum Alltag, sie sind Ausdruck verschiedener Bedürfnisse und Interessen. Eine Atmosphäre gegenseitiger Anerkennung, lebendigen Erziehens und demokratischen Miteinanders ist optimale Voraussetzung für die Ausbildung beziehungs- und konfliktfähiger Kinder.



B. Sprach- und medienkompetente Kinder

a) § 5. (AV BayKiBiG) Sprachliche Bildung und Förderung

" Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen und Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. Dialekte werden gestützt und gepflegt."

Zum Spielzeug- und Kuscheltiertag bringen die Kinder regelmäßig Spielzeug von zu Hause mit, das sie der Gruppe vorstellen, zeigen und Fragen dazu beantworten. Ziel dieser Aktion ist es, dass die Kinder angstfrei und unbeschwert vor der Gruppe sprechen, sich sprachlich sicher ausdrücken und zuhören lernen.

Sprachförderung ist kein eigener Bildungsbereich sondern im gesamten Tagesablauf integriert. Lieder, Fingerspiele, Reime, Gedichte, Wort- und Silbenspiele, Kreis- und Bewegungsspiele, Rollen- und Theaterspiele, Einzelgespräche, Gruppengespräche und Konfliktlösungsgespräche sind Bestandteil unserer täglichen Bildungs- und Projektarbeit.

Kinder mit mehrsprachigem oder Migrationshintergrund sind ein Gewinn für unseren Kindergarten, bringen ihre Muttersprache vielfältig mit ein und lernen von den anderen Kindern- ein lebendiges Geben und Nehmen im Gespräch.

Nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund sondern auch immer mehr deutschsprachige Kinder weisen Defizite in ihrer Sprachentwicklung auf, deshalb bieten wir diesen Kindern unsere Intensiv-Sprachförderkurse "Sprache macht Spaß" und "Vorkurs Deutsch I und II " siehe Seite 15.

b) § 9. (AV BayKiBiG) Informationstechnische Bildung, Medienbildung- und Erziehung

"Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen und informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennenlernen."

Medienkompetenz bedeutet einen bewussten, kritischen, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien, denn Medien beinhalten sowohl Chancen als auch Risiken. Eine stark medienlastige Kindheit birgt Gefahren und Risiken, wenn Medien die vorwiegende Freizeitbeschäftigung sind oder von den Bezugspersonen als Ersatz für Spiel und Zuwendung eingesetzt wird.

Wichtig ist, dass sich die Kinder nicht allein, sondern gemeinsam mit anderen Kindern oder Erwachsenen über ihre Medienerlebnisse austauschen und diese so besser verarbeiten können.

Schauen wir uns mit den Kindern einen Film zu einem Projektthema an, werden die Eltern über Inhalt und Titel informiert. Anschließend wird das Gesehene oder Gehörte mit den Kindern besprochen, kritisch reflektiert oder mit Rollenspielen, Malen,..... uvm. kindgerecht verarbeitet. Wir achten darauf, dass die eingesetzten Medien gewaltfrei, vorurteilsfrei und altersgemäß sind.

C) Fragende und forschende Kinder

a) § 6. (AV BayKiBig) Mathematische Bildung

" Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei auch erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten"

Vieles, was wir im Alltag mit den Kindern erarbeiten, beinhaltet mathematische Grunderfahrungen, ohne dass es bewusst wahrgenommen wird. Zum Beispiel der Morgenkreis, bei dem die Feststellung des Datums, der Jahreszeit, des Wetters, der Temperatur, das Durchzählen der anwesenden Kinder jeden Tag über die aktuellen Werte und Daten informiert.

Tägliche Angebote wie Finger-, Tisch-, Würfel-, Kreisspiele, Reime, Abzählverse, Lieder und Gedichte ermöglichen den Kindern einen breiten Zugang zur Mathematik.

Auf diese Weise können sie bereits im Vorschulalter völlig unbefangenen und spielerisch erste mathematische Vorerfahrungen sammeln, die die Basis für lebenslanges Lernen und Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft bilden.

b) § 7. (AV BayKiBig) Naturwissenschaftliche und technische Bildung

"Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen. Sie sollen lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern."

Wir wollen dem Forscherdrang und der Neugier der Kinder durch entsprechende Angebote gerecht werden, Themen für Kinder sichtbar machen und sie in einer offenen, positiven Atmosphäre zum Beobachten und Fragestellen anregen.

Lupen, Waagen, Wasserwagen, Eieruhren, ein Mikroskop, eine Werkbank, verschiedenstes Werkzeug und Werkmaterialien, Magnete, ein Globus, Kaleidoskope, uvm. werden den Kindern zum Experimentieren zur Verfügung gestellt und alle Fragen, Probleme und Lösungsvorschläge erarbeitet.

Auch ganz alltägliche Dinge im Haus und Gruppe wie Kochen, Backen, Reparieren, Säen und Pflegen von Pflanzen usw. bieten den Kindern eine attraktive, vielseitige und lebensnahe Fülle von Möglichkeiten, chemische, physikalische, biologische und technische Vorgänge im Kleinsten zu beobachten, zu steuern und zu erforschen.

Einblicke in die Arbeitswelt der Erwachsenen durch einen Besuch bei Polizei, Feuerwehr, Schneider, Schuster, Gärtnerei, Bäcker, usw. aber auch Museumsbesuche, Flughafenbesichtigung, Waldexkursion uvm. festigen den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt, helfen, ihnen, sich in ihrer hochtechnisierten Welt besser zurechtzufinden ebenso wie den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu stärken.

c) § 8 (AV BayKiBig) Umweltbildung- und Erziehung

" Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen."

Die Kinder verstehen "im Kleinen große Zusammenhänge".

Im praktischen Alltag lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln auf vielfältige Weise integrieren und einüben:

- > Unser Jahresprojekte "Einheimische Pflanzen und Tiere im Jahreslauf" und "Mein Freund, der Baum" eröffnete den Kindern einen besonderen Zugang zu Schönheit und Besonderheit von Flora und Fauna ihrer direkten Umgebung und ließ sie Zusammenhänge und Kreisläufe entdecken.
- > Das Jahresprojekt " Reise um die Welt" machte den Kindern die Lebensumstände und- Bedingungen von Mensch und Natur in anderen Ländern erlebbar und bewusst.
- > Unser Jahresprojekt " mit dem Bauernhof durchs Jahr" vermittelte den Kindern Wissen, Herkunft, Verarbeitung von verschiedenen Nahrungsmitteln ebenso wie die Wertschätzung der verschiedenen Produkte.
- > Während unseres Jahresprojektes "wer will fleißige Baumeister sehen" lernten die Kinder durch am Umbau beschäftigte Fachkräfte vieles über deren Ausbildung, Berufsfeld, Baustoffe, Planung und Durchführung von Bauarbeiten kennen und durften sie aktiv erleben.
- > Die Trennung unseres Mülls ist ebenso Bestandteil unseres Alltags wie der bewusste und sparsame Umgang mit Wasser und Strom.
- > Der freudige und achtsame Umgang mit Lebensmitteln wird täglich bei der Brotzeit, beim gemeinsamen Mittagessen, und bei den verschiedenen Aktionen wie Obst- und Gemüsetag, Müslitag und Kochtag erlebt und vermittelt.
- > Vor unserem christlichen Hintergrund sehen wir Natur und Umwelt als Teil der Schöpfung, für die sich lohnt und Spaß macht, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen und zukunftsorientiert zu handeln.

D) Künstlerisch aktive Kinder

a) § 10. (AV BayKiBig) ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

" Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen."

Wir geben den Kindern ausreichend Zeit, Raum, Möglichkeit und Anreize, ihre Interessen, Begabungen und Vorlieben zu entdecken, zu vertiefen und zu stärken. Im Alltag bieten wir ihnen in vielen Bereichen die Gelegenheit, Ästhetik, Kunst und Kultur zu erleben und weiterzuentwickeln. In unserem Malschrank haben die Kinder unterschiedlichste Materialien zur freien Verfügung (Papier, Farben, wertfreies Material, Scheren, uvm...).

Anlässlich des Projektes "Ein roter Klang verzaubert - mit Kunst, Musik und Märchen durchs Jahr" erarbeiteten die Kinder aktiv, jahreszeitlich orientiert, welche bekannten Maler, Baumeister, Künstler und Komponisten welche Kunstwerke geschaffen haben und erfahren den kulturellen Kontext.

Die Puppenecke gibt die Möglichkeit, in fremde Rollen zu schlüpfen, Ausdrucksformen zu erproben und mit anderen zu kommunizieren.

Mit gezielter Medienarbeit kommen die Kinder in Kontakt mit Büchern, mit CDs, Kassetten, DVDs und Filmen, setzen sich damit auseinander und lernen so fremde Kulturkreise, Kunstwerke und Darstellungsformen kennen.

Im Stuhlkreis wird mit Büchern, Gesprächen, Geschichten das vermittelte Wissen vertieft.

Mit darstellendem Spiel erfahren und entdecken die Kinder Gestaltungs- und Ausdruckswege. In Liedern, Reimen, Geschichten uvm. lernen sie verschiedene Autoren kennen.

Bilder, Poster, Dias stellen den Kindern unterschiedlichste Kunstformen und Künstler vor und regen zum Nachahmen an.

b) § 11. (AV BayKiBig) Musikalische Bildung und Erziehung

"Kinder sollen ermutigt werden, gemeinsam zu singen. Sie sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und Gelegenheit erhalten, verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennen zu lernen."

Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit.

Musik macht es Kindern mit Migrationshintergrund, mit Entwicklungsrisiken und Behinderungen leichter, sich auszudrücken sowie sprachliche und soziale Barrieren zu überwinden.

In unserer Einrichtung hat musische Förderung einen hohen Stellenwert:

Lieder und Musik führen uns durch unseren Tag: Ein Morgenlied im Morgenkreis eröffnet den Tag, ein weiteres beendet die Freispielphase und ein anderes beendet den Tag oder die Woche.

Lieder zu Geburtstagen, Festen, Feiern, Projektthemen, Tänze zu verschiedenen Anlässen und kleine Konzerte der "Musikgruppen" für die Eltern sind fest integrierte Teile unserer Musikpädagogik.

Am Morgen stimmt leichte Meditationsmusik die Kinder ein, "flippige" Kindertanzmusik regt die Kinder an Geburtstagen zum Tanzen an und beruhigende Instrumentalmusik verhilft den Schlafkindern zu wohlthuender Entspannung.

Unsere Fördererzieherin, Frau Pöschl, fordert, fördert und begeistert die "Musikkinder" mit Liedern, Spielliedern, Tänzen und der behutsamen Heranführung an die Benutzung der Orffinstrumente. So erwerben sie spielerisch und mit viel Spaß ein Gefühl für Rhythmus und Bewegung.



E) Starke Kinder

a) § 12 (AV BayKiBiG) Bewegungserziehung und -förderung, Sport

"Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln können."

In unserer Wochen- bzw. Tagesstruktur haben die Kinder regelmäßig Gelegenheit zu vielfältigen Bewegungsaktivitäten.

Zwischen Freispiel und gezieltem Angebot steht täglich eine Pause, in der die Kinder, dem Wetter entsprechend, im Außengelände oder in der Turnhalle ihren Bewegungs- und Erfahrungsdrang, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen und ihre Abenteuerlust ausleben können.

Kettcars, Roller, Bobbycars, Dreiräder, Traktoren, Pedalos... machen den Kindern nicht nur Spaß, sondern helfen auch, soziale Verhaltensweisen zu entwickeln.

Die Turnhalle ist mit unterschiedlichsten Geräten ausgestattet, die zu grob- und feinmotorischen Erfahrungen und Experimenten anregen.

Einmal pro Woche bieten wir angeleitete Bewegungsstunden (Turnen) an, in der die Kinder gemeinsam mit uns an vielen Klein- und Großgeräten (Bälle, Seile, Reifen, Kegel, Stäbe, Tücher, Turnbänke, Trampolin, Matten, Rollbretter, Sportkreisel, Bewegungsbaustelle, uvm.) experimentieren und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten kennen lernen und vertiefen können.

Verschiedenste Ball- und Mannschaftsspiele machen den Kindern nicht nur sehr viel Vergnügen, sondern vermitteln auch den Sinn und Vorteil von Regeln.

Zum Turnen teilen wir die Kinder in zwei Gruppen ein, um entwicklungsangemessene Spiele und Angebote machen zu können.

Musik, Tanz und Rhythmik sind miteinander verbunden, gehen ineinander über und ergänzen sich. Freies und gebundenes Tanzen mit und ohne Materialien und nach Musik, Reimen oder Rhythmus machen den Kindern viel Freude und vermitteln Kreativität und Zusammengehörigkeitsgefühl.

Spaß

Stärkung des Selbstbewusstseins

Kennenlernen von Spiel- u. Mannschaftsregeln

Entfaltung der Bewegungsfreude

Spaß

Förderung der Selbständigkeit



Stärken des Körperbewusstseins

Entwicklung sozialer Verhaltensweisen

Kennenlernen verschiedener Geräte

Teamgeist

b) § 13 (AV BayKiBig) Gesundheitserziehung

"Kindern soll vermittelt werden, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie sollen Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen einüben sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen, unbelastet mit ihrer Sexualität umgehen und sich mit Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr, verständlich auseinandersetzen. Richtiges Verhalten bei Bränden und Unfällen ist mit ihnen zu üben."

Gesundheitsförderung hat in der Elementarpädagogik heute einen hohen Stellenwert.

Kigas sind ein idealer Ort dafür, eine umfassende und chancenreiche Gesundheitsförderung zu leisten. Folgende Aspekte der Gesundheitsförderung sind uns wichtig und lassen sich weitgehend in den Alltag integrieren:

> Ernährung:

- Da viele Kinder einen großen Teil des Tages bei uns verbringen, ist uns ein qualitativ gutes Angebot an Speisen und Getränken sehr wichtig. (Mittagessen mit Produkten aus regionalem Anbau) Bei der Brotzeit und beim Mittagessen legen wir Wert auf abwechslungsreiche, ausgewogene und in ansprechender Form zubereitete Speisen. (Schulobstprojekt= tägl. frisches Obst u. Gemüse) Ernährung soll nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern ein Genuß mit allen Sinnen sein. Esskultur, Tischmanieren und gemeinsame Mahlzeiten sind die Pflege sozialer Beziehungen.
- Außerdem sollen die Kinder Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen und dem Umgang mit Lebensmitteln und den nötigen hygienischen Maßnahmen sammeln. Ideal dafür sind unsere monatlichen Aktionen wie Obst- und Gemüsetage, Müsli- und Kochtage.

> Bewegung:

- Eine Turnhalle und ein Außengelände, Treppen, Teppiche, Tische, Stühle und Spielbereiche bieten den Kindern mannigfaltige Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

> Körperpflege und Sauberkeit: Erwerb von Hygiene-, Körper-, Zahn- und Mundpflege.

> Körper und Körperbewußtsein:

Mittels Fantasiereisen, Massagen, Entspannungsgeschichten und Atemübungen lernen die Kinder ihren Körper besser kennen und steuern und zeigen ihnen neue Wege mit Stress, Angst und Mutlosigkeit umzugehen.

> Ruhe, Rückzug, Erholung, Schlafen, Ausgleich und Entspannung:

Kinder sollen ein Gespür entwickeln, wann sie ihrem Körper etwas Gutes tun sollen. Ruhe oder Schlaf, Strategien zur Bewältigung von Stress und negativen Emotionen.

> Verantwortungsbewußter Umgang mit Krankheit

Übertragbare und ansteckende Krankheiten sind dem Kindergarten unverzüglich mitzuteilen, damit die nötigen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen ergriffen werden können, um eine Ausbreitung und ständige Wiederansteckung zu vermeiden.

> Sicherheit in der Einrichtung

- Vermittlung eines Grundwissens über das richtige Verhalten bei Unfällen und Feuer
- Kontrolle aller sicherheitsrelevanten Installationen durch die hauseigene Sicherheitsbeauftragte und Wartung durch qualifizierte Firmen.
- Ausbildung aller Mitarbeiterinnen in erster Hilfe (Auffrischung alle 2 Jahre).

> Sicheres Verhalten im Strassenverkehr

Verkehrserziehung, Durchführung praktischer Übungen im Strassenverkehr in enger Zusammenarbeit mit der Polizeidienststelle 44.

c) Resilienz = Widerstandsfähigkeit

Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Es gibt verschiedene Erscheinungsformen von Widerstandsfähigkeit:

- > Positive, gesunde Entwicklung trotz hohem Risikostatus (z.B.: Armut, psych. Erkrankung eines Elternteils, eigene chronische Erkrankung oder Behinderung...)
- > Beständige Kompetenz auch unter akuten Stressbedingungen (z.B.: elterliche Trennung/Scheidung...)
- > Positive, bzw. schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen (z.B.: Tod eines Familienmitgliedes, Missbrauch, Kriegserlebnisse...)

Widerstandsfähige Kinder zeichnen sich durch folgende Fähigkeiten aus:

Selbstbewusstsein, Neugier, Eigenaktivität, positive Lebenseinstellung, Bereitschaft zur Verantwortungübernahme.

Ein sicheres, positives soziales Umfeld und ein demokratischer Erziehungsstil unterstützen das Kind in seiner Entwicklung zu einer widerstandsfähigen Persönlichkeit. Kinder lernen, dass es sich lohnt, sich für eine Sache einzusetzen und dass Fehler keine Misserfolge sind, sondern als Lernchance und Herausforderung zu betrachten sind. Neue Anforderungen und ungewohnte Situationen fordern von den Kindern verschiedene neue Reaktionen und Strategien. Wir geben den Kindern ein breites Repertoire an problemlösenden Strategien an die Hand und Raum, Zeit und Möglichkeit, diese auszuprobieren und zu verinnerlichen.

d) Schutzkonzept

Gemäß Absatz 2 des § 8a (SGBVIII) wird in der "Münchener Grundvereinbarung" geregelt, dass Kindertageseinrichtungen den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahrnehmen müssen. (MGVS1)

" Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden. Jeder Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Zur Verwirklichung dieses Rechtes sind Kinder und Jugendliche insbesondere vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen..."

§1631(2) BGB " Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig"

Es ist ein Gesetz für Kinder, kein Gesetz gegen Eltern. Auch deshalb ist einer unserer Grundsätze, Kinder bei der Entwicklung und Entfaltung ihrer individuellen Persönlichkeit und ihrer Identität als Junge oder Mädchen zu unterstützen und ihnen den notwendigen Schutz und die angemessene Hilfe zu geben.

Durch regelmäßige Elternabende und/oder persönliche Gespräche wollen wir die Eltern darin stärken, Interesse, Anteilnahme und Verantwortung für ihr Kind zu vertiefen und diese zu Selbständigkeit, Selbstbewusstsein und Urteilsfähigkeit zu erziehen.

Bei Bedarf holen wir uns Informationen und Unterstützung von zuständigen Fachdiensten und erarbeiten gemeinsam ein Konzept zur Behebung der Problematik.

In einem gesonderten Ordner zum Thema "Kinderschutz" sind Informationen, Leitlinien, Vorgehensweisen und Anlaufstellen einzusehen.

§ 72a (SGB VIII) Persönliche Eignung des pädagogischen Personals

Bei Neuanstellung und dann alle fünf Jahre legen alle Mitarbeiter/Innen ein erweitertes Führungszeugnis vor, das die Eignung für die Arbeit mit den Kindern garantiert.

Alle Mitarbeiter/Innen werden regelmäßig zum Thema "Kinderschutz" geschult, über Neuerungen informiert und erarbeiten gemeinsam ein, für die Einrichtung gültiges, Schutzkonzept.

Unser Schutzkonzept:

Während der gesamten Kindergartenzeit erarbeiten wir mit den Kindern ganzheitlich folgende Ziele:

- > Stärkung des Selbstbewusstseins, Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls,
- > Sensibilität gegenüber den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen,
- > Achtsamer, sensibler, wertschätzender und verantwortungsvoller Umgang mit dem eigenen Körper und dem Körper anderer Menschen,
- > Mut zur Abgrenzung gegenüber anderen ==> Nein- Sagen!
- > Stärkung der Kinder in ihrer Entscheidungsfreiheit, uvm.

Abschließend erarbeiten wir mit den Schukifökindern folgende Inhalte:

- > Trau deinen Gefühlen und drücke sie aus, >"Nein heißt nein", > "Mein Körper gehört mir",
- > Gute Geheimnisse- schlechte Geheimnisse, > Wem kann ich vertrauen? Wem kann ich alles erzählen?
- > Gehe nie mit jemandem ohne Erlaubnis deiner Eltern mit, > Gemeinsam sind wir stark, uvm.

Für uns als Team bedeutet das, dass wir bei diesen Themen offen und ohne Tabus sensibel und aufmerksam agieren. Es ist für uns selbstverständlich, einen wertschätzenden, respektvollen und grenzachtenden Umgang miteinander vorzuleben und ein angstfreies und offenes Klima der Meinungsäußerung zu gestalten. Wir reflektieren regelmäßig unser eigenes Verhalten und bilden uns durch Veranstaltungen und Literatur ständig weiter, um Kindern und Eltern ein kompetenter Ansprechpartner zu sein.

4.3.4. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung

Beobachtung ist die wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln, denn sie

- vermittelt Einblicke in das Lernen und die Entwicklung des Kindes,
- erleichtert es, die Perspektiven, das Verhalten und das Erleben des einzelnen Kindes besser zu verstehen,
- unterstützt die Planung zukünftiger Angebote für das einzelne Kind und die Gruppe
- bildet die Basis und Anlass für Gespräche mit Kindern, Eltern und Fachdiensten.

Seit 2007 benutzen wir zu unseren selbsterstellten Beobachtungsbögen auch die Bögen:

PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern).

Fallen uns Entwicklungsverzögerungen, Verhaltens- und Sprachauffälligkeiten, usw., auf, suchen wir, in enge Zusammenarbeit mit den Eltern, mögliche Ursachen und optimale Fördermöglichkeiten. Sprengt die individuelle Förderung den Rahmen unserer Möglichkeiten, suchen wir gemeinsam nach geeigneten Anlaufstellen wie Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen, Familienberatungsstellen, Frühförderstellen, uvm.

Mittels gezielter Angebote motivieren wir die Kinder, "ihre Stärken zu stärken und ihre Schwächen zu schwächen "

Alle Daten, die durch die Beobachtung von Kindern gesammelt werden, unterliegen selbstverständlich dem besonderen Vertrauensschutz und werden höchst vertraulich behandelt.

4.4. Unsere Pädagogische Arbeit in der Praxis

Strukturen geben den Kindern Sicherheit, ein Gefühl der Geborgenheit und der Verlässlichkeit. Deshalb ist zusätzlich zu unseren Räumlichkeiten auch die Jahres- Wochen- und Tagesplanung strukturiert und dadurch für Kinder und Eltern verlässlich und durchschaubar.

4.4.1. Unser Tagesablauf

von - bis 7.30 - 8.30	Bringzeit	Begrüßung jedes einzelnen Kindes durch Handschlag, Aufbauen eines ersten Kontaktes und Einfühlen der Kinder in Raum und Gruppe. Morgenkreis zum Start in den Tag. Möglichkeit zum kurzen Austausch mit den Eltern.
7.30 - 10.30	gleitende Brotzeit Freispiel	Zeit für die, von zuhause mitgebrachte, Brotzeit. Getränke werden vom Kindergarten gestellt. Es gibt Wasser und täglich wechselnde Teesorten ohne Zucker. Getränke von daheim sind nicht erlaubt. An dieser Stelle eine Bitte an die Eltern: geben Sie Ihrem Kind möglichst wenig Süßigkeiten mit, Obst, Brot Joghurt und Gemüse stillen den Hunger der Kinder lang anhaltender und schonen darüber hinaus die empfindlichen Milchzähne. Brotzeit bitte kindgerecht portionieren. Frisches Obst und Gemüse stehen täglich zur Verfügung (Schulobstprojekt) Selbstständige Aktivitäten der Kinder in den verschiedenen Spielbereichen. Gezielte Angebote zu den Projektthemen mit Kleingruppen oder einzelnen Kindern. Hilfestellungen, Beobachten, Anregungen und Impulse durch die päd. Fachkräfte.
10.30 Uhr	Aufräumen	Ende der Freispielzeit, Aufräumen, Stuhlkreis aufbauen.
11.00 - 11.30	Pause	Pause auf Freiflächen oder in der Turnhalle je nach Projektarbeit, Festen, Feiern, Aktionen, Turnen, Wetter, Kleidung der Kinder. Im Sommer überwiegt der Aufenthalt im Freien, bei schlechtem Wetter nutzen wir die Turnhalle zum Toben und zur Kontaktpflege zu den anderen Gruppen.
11.30 - 12.15	Projektarbeit	Im Stuhlkreis erarbeiten wir mit der Gesamtgruppe unser Projektthema mittels Gesprächen, Geschichten, Liedern, Spielen, Büchern, usw.
12.15 - 12.30	Abholung	Abholung der Vormittagskinder, Vorbereitung der Mittagstische zum Essen.
12.30 - 14.30	Mittagesse und Ruhezeit	Die Mittagskinder nehmen ihr Mittagessen am liebevoll gedeckten Tisch ein. Das Mittagessen und ein Tischgebet ist uns als täglich wiederkehrendes Ritual sehr wichtig. Wir achten darauf, dass die Kinder während der Mahlzeit am Tisch sitzen bleiben und auch schon die jüngsten Kinder zur Benutzung von Messer und Gabel angehalten werden. Anschließend werden die Zähne geputzt. Die kleineren Kinder gehen in die Turnhalle und bereiten ihren Ruheplatz vor. Die Großen verbringen ihre Ruhezeit im Gruppenraum.
14.30 - 17.00	gleitende Abholung	Nach der Ruhezeit haben die Kinder nochmals Zeit zum freien Spiel. Möglichkeit, mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen intensiv zu arbeiten, da die Gruppenstärke durch die gleitende Abholung abnimmt. Möglichkeit zum kurzen Austausch mit den Eltern.

4.4.2. Unsere Woche im Überblick: Fördertage und Aktionen

Bsp. : jährlich abhängig von der zeitlichen Festlegung des Vorkurses Deutsch durch die Schule

Tag	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Montag	Vorkurs Deutsch I in der Schule (8.00- 9.30 Uhr) Vorkurs Deutsch II ab Januar (8.45 - 9.15 Uhr) Sprache macht Spaß Turnen		
Dienstag	Vorkurs Deutsch I im Kindergarten (8.45 -10.00 Uhr) Sprache macht Spaß Turnen Einzelförderung je nach Bedarf		
Mittwoch	Turnen	Schukifö Musik	Sprache macht Spaß
Donnerstag	Schukifö Musik	1x pro Monat Müslitag	Schukifö Musik
Freitag	1x pro Monat Kochtag		1x pro Monat Obst-und Gemüsetag



4.4.3. Ein Jahresprojekt auf einen Blick, 2017-2018

"Einmal um die ganze Welt"

Zeitraum	Thema	Unterthemen	Schukifö	Feste, Veranstaltungen
September & Oktober	Amerika	Menschen, Tiere, Pflanzen, Umwelt Landschaften, Bauwerke, Geschichte, Erfindungen, Wetter, Kulturen, Sprache, Religion, Kleidung, Musik, Nahrung, Sitten, Gebräuche, Kinder,...	***** Farben- Formen	EA: Strukturen für neue Eltern kl. Oktoberfest SK- Ausflug Erntedank- Gottesdienst EB-Wahl Halloweenparty
November & Dezember	Europa	Menschen, Tiere, Pflanzen, Umwelt Landschaften, Bauwerke, Geschichte, Erfindungen, Wetter, Kulturen, Sprache, Religion, Kleidung, Musik, Nahrung, Sitten, Gebräuche, Kinder,...	Suchspiele *****	Laternenbasteln Martinsfeier u. Laternenumzug Christkindelmarkt Punschabend Nikolausfeier Kinderweihnachtsfeier Weihnachts- Gottesdienst Advents-Singen
Januar & Februar	Nord/Südpol	Menschen, Tiere, Pflanzen, Umwelt Landschaften, Bauwerke, Geschichte, Erfindungen, Wetter, Kulturen, Sprache, Religion, Kleidung, Musik, Nahrung, Sitten, Gebräuche, Kinder,...	Schwungübungen Buchstaben/ Name	EA: sex. Missbrauch Theater im Kiga Entwicklungsgespräche Faschingsparty
März & April	Afrika	Menschen, Tiere, Pflanzen, Umwelt Landschaften, Bauwerke, Geschichte, Erfindungen, Wetter, Kulturen, Sprache, Religion, Kleidung, Musik, Nahrung, Sitten, Gebräuche, Kinder,...	Zahlen Zahlen	Oma & Opa- Cafe Kontakt zu Altenheim Osterfeier mit Nestsuche Ostergottesdienst Ausflug Kindertheater
Mai & Juni	Asien	Menschen, Tiere, Pflanzen, Umwelt Landschaften, Bauwerke, Geschichte, Erfindungen, Wetter, Kulturen, Sprache, Religion, Kleidung, Musik, Nahrung, Sitten, Gebräuche, Kinder,...	Uhr Projekt "starke Kinder"	EB- Kasperltheater Nationenfest Schulschnuppern Schultüten: E mit Kind Schulwegtraining Fotograf im Garten
Juli	Australien	Menschen, Tiere, Pflanzen, Umwelt Landschaften, Bauwerke, Geschichte, Erfindungen, Wetter, Kulturen, Sprache, Religion, Kleidung, Musik, Nahrung, Sitten, Gebräuche, Kinder,...	*****	SK- Übernachtung EB- Abschied EA: Eingewöhnung Schnupper-NM Abschieds-Gottesdienst SK- Ausflug

Feste, Feiern, Elternabende und Ausflüge sind geplant und hängen vom Personalstand, Wetter und Referenten ab.

4.4.4. Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen Partizipation

Kinder haben Rechte:

- > Kinder haben das Recht, ihre „.. Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern...“ Artikel 12 UN- Kinderrechtskonvention.
- > " Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden." Art 10 BayKiBiG
- > " Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit" §1 AV BayKiBiG
- > Die Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung "... ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder... in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn..... zur Sicherung der Rechte von Kindern... in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden." §45 SGB VIII

Durch Beteiligung lernen Kinder, eigene Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Meinungen zu erkennen, zu äußern, zu begründen und zu vertreten, die Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren, eine Streitkultur und eine faire Auseinandersetzung mit dem Ziel von Kompromissen oder Mehrheitsentscheidungen kennen und akzeptieren. Bei uns können Kinder in vielen alltäglichen Situationen Partizipation erlernen. Im Morgenkreis entscheiden die Kinder, in welchen Spielbereichen, mit welchen Partnern, welche Spielinhalte oder Spielmaterialien sie wählen wollen. Während der gleitenden Brotzeit bestimmen sie selbst, wann, wie lange und mit wem sie gemeinsam essen wollen. Im Stuhlkreis können die Kinder sich zu aktuellen Konflikten, Problemen und Regeln äußern, diskutieren und eine Lösung finden. Bei der Umgestaltung von Spielbereichen stehen sie dem Team mit Wunsch, Rat und Tat zur Seite. Sie bekommen Gelegenheit, sich zuständig zu fühlen und Verantwortung zu übernehmen, sei es zB. für einen Ausflugspartner, Aufräumdienste oder Patenschaften für die Eingewöhnung der neuen Kinder. Dadurch lernen sie, wie wichtig es für die Gemeinschaft ist, die übertragenen Aufgaben verantwortungsvoll und pflichtbewußt zu erfüllen und durch aktive Beteiligung etwas zu bewirken.

4.4.5. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung sorgen wir für eine offene und angstfreie Atmosphäre, damit sich Kinder und Eltern mit ihren Fragen, Sorgen, Anliegen und Beschwerden vertrauensvoll an jeden von uns wenden können. Jeder der pädagogischen Fachkräfte ist zu fast jeder Zeit bereit, ein anstehendes Problem möglichst zeitnah anzusprechen. Die Leitung ist ganztags erreichbar, ein Anrufbeantworter ermöglicht Nachrichten auch außerhalb der Öffnungszeiten und der tägliche Kontakt beim Bringen und Abholen der Kinder erleichtert das spontane, zeitnahe Ansprechen von Anliegen. Ein offener, ehrlicher, fehlerfreundlicher Umgang im Team, mit den Kindern und Eltern ist Grundvoraussetzung für ein positives, konfliktbereinigendes Klima. Ein Konfliktthema wird vertrauensvoll besprochen, dokumentiert und zur Zufriedenheit aller abgeschlossen. Ein Elternbeiratsbriefkasten gibt auch eher schüchternen Eltern die Möglichkeit, über den Elternbeirat ihre Anliegen an das Team heranzutragen und diskutieren zu lassen. Das Team reflektiert regelmäßig seine tägliche pädagogische Arbeit, das eigene Verhalten und Einstellung und Anliegen der Eltern. Die jährliche Elternbefragung mittels anonymem Fragebogen gibt Eltern die Möglichkeit unsere gesamte pädagogische Arbeit zu beurteilen. Das Ergebnis wird vom Elternbeirat als neutraler Instanz ausgewertet und die Ergebnisse mit dem Team diskutiert, das Resultat wird anschließend den Eltern per Aushang zugänglich gemacht. Kritik, Anregungen und Wünschen gegenüber sind wir offen, sie sind hilfreich für eine positive Entwicklung unserer Einrichtung und wir sind bestrebt, sie, soweit sie innerhalb unserer Konzeption möglich sind, zu berücksichtigen.

4.4.5. Nebenbei: Warum gehen eigentlich Kinder in den Kindergarten ?

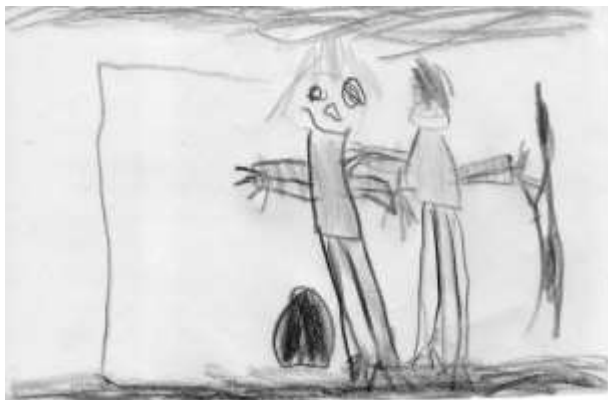


...weil ich hier mehr Stifte und Blätter habe.....
auch Goldstifte.....

...weil man da mit Freunden spielen kann...

..... ich lieb das Kamishibai, weil da kann man
tolle Geschichten erzählen.....

..... dass man mit anderen Kindern spielen kann,
weil die Eltern müssen arbeiten.....



...weil man Abspüler ist und dann eine Belohnung
kriegt.....

..... ich mag Schukifö, weil da können die Eltern
sehen, was wir alles schon können.....

...weil man tolle Sachen bastelt, ... es ist so
anstrengend ... und ich mag anstrengende
Sachen.....



.....ich mag Turnen, da schwitzt man,
das tut mir gut....

..... weil die Lesehöhle so kuschelig ist und so
viele Bücher und Kuscheltiere....

..... weil es da Spielsachen gibt, die man zu Hause
nicht hat.....



..... weil man da Eichhörnchen sehen kann.....

..... weil ich da schaukeln kann und einen
Steinhaufen machen kann...

..... weil es hier Ecken gibt, die mag ich am
liebsten.....

..... weil ich den Kindergarten liebe....

5. Unser Team



Kindergartenteam St. Mauritius



Seelsorgerteam

5.1. Vorstellung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gruppe I, Birnen:

Frau Tsemina Boulaki Erzieherin, Gruppenleitung
Frau Evelyn Engelhardt, Kinderpflegerin.

Gruppe II, Kirschen:

Frau Katharina Brünker, Erzieherin, Gruppenleitung, stellvertretende Leitung
Frau Judith Pache, Kinderpflegerin, Sicherheitsbeauftragte

Gruppe III, Äpfel:

Frau Gabriele Hofmeister, Erzieherin, Gruppenleitung, Leitung der Einrichtung
Frau Tina Stanzel, Kinderpflegerin

Frau Doris Pöschl, Fördererzieherin für Musik und Sprache, Kooperationsbeauftragte zur Schule.

Frau Nina Parigger, Fördererzieherin für Vorschulbereich und Kreativität, "Schlaufüchse".

Pfarrvikar Andreas Krehbiel und Diakon Martin Pöller, stellv. Kirchenverwaltungsvorsitzender

5.2. Ausbildungswege

Erzieherin: > 2 Jahre sozialpädagogisches Seminar in einer sozialen Einrichtung,
> 2 Jahre theoretische Ausbildung an einer Fachakademie für Sozialpädagogik mit
Praktikumstagen und Blockpraktika in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen
> Theoretische Prüfung
> 1 Jahr Berufspraktikum in einer sozialen Einrichtung mit Seminartagen
> Facharbeit mit Colloquium und praktischer Prüfung
-----> staatlich anerkannte Erzieherin.

Kinderpflegerin:

> 2 Jahre theoretische Ausbildung an einer Berufsfachschule für Kinderpflege mit
Praktikumstagen in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen
> Theoretische und praktische Prüfung
-----> staatlich geprüfte Kinderpflegerin.

5.3. Fort- und Weiterbildung

Durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen erwirbt sich das pädagogische Team zusätzliche Qualifikationen und Handlungskompetenzen, um vorhandenes Wissen zu vertiefen und neue Impulse zu erhalten. Um Qualitätssicherung und Weiterentwicklung in unserem Kindergarten zu garantieren, befürwortet und unterstützt der Träger die Teilnahme an Fortbildungen.

5.4. Praktikanten

SchülerInnen aus Haupt- und Realschule und Gymnasium leisten bei uns ihr ein- bis zweiwöchiges "Schnupperpraktikum" zur Berufsfindung oder den "boys-and girlsday" ab. Sie sind sowohl für uns als auch für die Kinder eine Bereicherung und als Spielpartner heiß begehrt.

5.5. Teamarbeit

Gute Teamarbeit hat direkte Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit, auf den Umgang mit Kindern und Eltern und die Atmosphäre in der Einrichtung.

Deshalb haben wir regelmäßigen Kontakt untereinander und unterstützen, informieren und beraten uns gegenseitig in verschiedenen Teamsitzungen:

Projektteam:

Je nach Projektthema und -umfang findet alle 4 bis 8 Wochen ein Treffen aller Mitarbeiterinnen statt, bei dem Materialien und Informationen gesammelt und organisatorische Abläufe besprochen werden.

Montagsteam:

An jedem ersten Montag im Monat trifft sich das komplette Team, um aktuelle Termine, Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, die Situation der Gruppe oder einzelner Kinder, die Gestaltung der Elternarbeit, Feste und Veranstaltungen und Fortbildungsinfos zu besprechen.

Kleinteams:

Je nach Bedarf setzen sich Erzieherteam, Kinderpflegerteam oder Gruppenteams zu Besprechungen zusammen.

SQM: (Systemisches Qualitätsmanagement)

Beim SQM, für das wir jeden letzten Donnerstag im Monat ab 13.00 Uhr schließen, können wir in konzentrierter Atmosphäre kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Konzeption, der Planung des aktuellen oder folgenden Kiga- Jahres, Projektplanung, Vor- und Nachbereitung von Festen, Ausflügen, Veranstaltungen, Gottesdiensten, Teamfortbildung mit Referenten, Brandschutzkonzepten, uvm. arbeiten.

Verwaltungsteam:

Ein regelmäßiger und/ oder spontaner Austausch über aktuelle Fragen, personelle und finanzielle Anliegen, gemeinsame Veranstaltungen uvm. mit dem Träger garantieren eine optimale und erfolgreiche Zusammenarbeit. Das Gleiche gilt für Pfarrbüro, Kirchenverwaltung, Seelsorge und Pfarrgemeinderat.

Die Umsetzung der Zielvorstellungen in unserer Einrichtungen wird mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten (Kinder, Eltern, Träger) ausgehandelt. Die Überprüfung der pädagogischen Qualität erfolgt mittels jährlicher Elternumfrage, durch Elterngespräche, Elternbeiratssitzungen, Situationsanalysen, Dokumentationen uvm.

6. Elternarbeit

Das pädagogische Fachpersonal in unserem Kindergarten und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eltern kennen ihr Kind länger und aus unterschiedlicheren Situationen als wir und können dadurch wichtige Informationen und Kenntnisse über ihr Kind weitergeben. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit setzt eine Öffnung beider Seiten füreinander voraus, die Anerkennung der Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind und das vertrauensvolle Teilen der Verantwortung für die Erziehung zum Wohle des Kindes.

Unser Kindergarten bietet den Eltern viele Foren, um Informationen und Zielvorstellungen auszutauschen und dem Kind einen optimalen Start und Aufenthalt im Kindergarten und Übergang in die Schule zu erleichtern.

6.1. Kontaktaufnahme

Die erste Kontaktaufnahme bieten wir den Eltern beim Anmeldegespräch, bei dem sie sich über die pädagogische Arbeit, die Einrichtung, das Team, die Buchungszeiten, die Beiträge, usw. informieren und ihr Kind vormerken können. Verpflichtend dazu muss eine Anmeldung über Online-Portal der Stadt München (Kitafinderplus) erfolgen. Wir berücksichtigen bei der Platzvergabe nur Eltern und Kinder, die wir persönlich kennengelernt haben.

Beim Aufnahmegespräch, zu dem wir die Eltern nach einer Platzzusage in den Kindergarten einladen, können wir Einzelheiten des Betreuungsvertrages besprechen, noch offene Fragen klären und vor allem viel über die Besonderheiten der Kinder erfahren.

Anlässlich des Eingewöhnungselternabends vor den Sommerferien erfahren die Eltern Infos und Tipps, die ihnen und den Kindern den Einstieg in den Kindergartenalltag erleichtern.

Der Schnuppernachmittag ermöglicht eine erste Kontaktaufnahme mit dem pädagogischen Team und den Kindern der zukünftigen Gruppe. Eltern und Kinder lernen auch die anderen "Neulinge" kennen, können sich austauschen, Fragen stellen und eventuelle Unsicherheiten und Ängste abbauen.

Beim Struktur- Elternabend im September erhalten Sie alle weiteren Informationen, um sich mit dem Tagesablauf, den Regeln, Kursen, Aktionen usw. zurechtzufinden.

6.2. Einzelkontakte

- > Tür- und Angelgespräche zum spontanen, aktuellen Austausch
- > Elterngespräch zum Austausch und Beratung zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften, bei Bedarf Weitervermittlung an geeignete Institutionen
- > Regelmäßige Sprechnachmittage zur Information über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes

6.3. Eltern- Team- Veranstaltungen

- > Elternabende mit und ohne Referenten zu verschiedenen, aktuellen Themen und Anlässen (z.B.: sexueller Missbrauch, altersgerechte Aufklärung, Logopädie, Ergotherapie, Sprachentwicklung...)
Da Elternabende meist Kosten verursachen, ist eine Mindestbeteiligung erforderlich.
Elternabende sind ausschließlich für Eltern und nicht für Kinder!

- > Feste und Feiern (z.B.: Adventabende, Elterbeiratsabschiede...)
- > Bastel- und Spieleabende (z.B.: Osternest, Schultüten, Laternen, Tisch- und Kreisspiele)
- > Projekte (z.B.: Maibaum, Gartenumgestaltung, Hochbeete, Christkindlmarkt, Jubiläum...)
- > Elternbeiratswahl, Elternbeiratssitzungen
- > Umfragen, Elternbriefe

6.4. Eltern - Kind- Veranstaltungen

- > Bastel- und Spielenachmittage (z.B.: Laternen, Osternester, Ausflüge...)
- > Theaternachmittage (Kinder für Eltern)
- > Ausflug in den Zirkus
- > Kasperltheater (Eltern für Kinder)
- > Eltern- Vorschulkind- Olympiade
- > Veranstaltungen (z.B.: Väterturnier, Oma und Opa-Cafe, Martinsumzüge, Steinzeitfest, Kartoffelfeuerfest, 40. Jubiläum, Adieu- Fest, usw....)

6.5. Info- Angebote

- > Konzeption: schriftliche Ausarbeitung unserer pädagogischen Arbeit
- > Zeitungsartikel : Einladungen oder Rückblicke für Feste, Pädagogische Aktionen...
- > Pfarrbrief: Vorausschau oder Rückblick auf Feste, Veranstaltungen, Infos...
- > Schaukasten in der Gemeinde : Infos über aktuelle päd. Aktivitäten...
- > Elterninfobrett vor jeder Gruppe : Termine, Veranstaltungen, Aktionen...
- > Fotoausstellungen : Einblick in Feste, Feiern, Ausflüge, usw...
- > Informationen im Eingangsbereich: Vorstellung der aktuellen Projekte, Termine, Elternabende, Ausflüge, ...
- > Elternbeiratsbrett
- > Tafel " Unser Jahr im Überblick"
- > Homepage Pfarrei St. Mauritius mit Link zur Kindergartenseite



6.6. Elternbeirat

Die Eltern wählen mit Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres einen Elternbeirat.

Für 75 Kinder werden 4 Elternvertreter und 4 Stellvertreter in einer geheimen Wahl bestimmt.

Der Elternbeirat vertritt die Eltern und setzt sich für ihre Interessen ein.

Im Eingangsbereich des Kindergartens hängt ein Briefkasten, in den die Eltern Vorschläge oder auch Kritik schriftlich einwerfen können. Diese werden dann dem Kindergartenteam vorgelegt und diskutiert.

Der Elternbeirat wird auch gehört, wenn es um wichtige Entscheidungen des Trägers, bzw. des Teams geht. Er bringt Ideen und Vorschläge ein und unterstützt das Kindergartenteam bei der Umsetzung von Festen und Veranstaltungen.

Der Elternbeirat aus dem Kindergartenjahr 2015/ 16 kommt zu Wort;

Wir, der Elternbeirat, werden zu Beginn jedes Kindergartenjahres in einer geheimen Wahl von den Eltern gewählt.

In unserem Kindergarten mit 75 Kindern besteht der Elternbeirat aus 4 Elternvertretern und 4 Stellvertretern.

Wir sind Ansprechpartner und Vermittler für alle Fragen, Sorgen und Wünsche der Eltern. Sie können sich jeder Zeit mündlich oder schriftlich an uns wenden. Der Elternbeiratsbriefkasten befindet sich im Eingangsbereich des Kindergartens rechts der Informationstafel und wird jeden Donnerstag geleert.

Aufgaben des Elternbeirats:

Wir verstehen uns als Bindeglied zwischen Ihnen und dem Kindergarten.

Wir organisieren Geschenke für Anlässe wie z. B. Geburtstage, Weihnachten und Kindergartenabschied.

Wir unterstützen das Kindergartenteam bei Veranstaltungen.

Unsere Aktivitäten im Jahr 2016/17:

Beim Martinsumzug verteilten wir Punsch und Brezen und durften den Kindern die Kerzen der Laternen anzünden.

Beim Adventssingen führten wir das Schattenspiel "Es begab sich aber...." für unsere Kinder, die Eltern und das Kindergartenteam auf.

Wir trafen uns mehrfach mit dem Kindergartenteam z. B. zu Besprechungen über das Kindergartenjahr und Organisation der Veranstaltungen..

Das Kasperltheaterstück " Die Hexe vertauscht die Jahreszeiten" wurde von uns ausgesucht, einstudiert und für die Kinder aufgeführt.

Wir werteten die "Umfrage zur Zufriedenheit mit dem Kindergarten" aus und besprachen die Kritikpunkte mit dem Kindergartenteam.

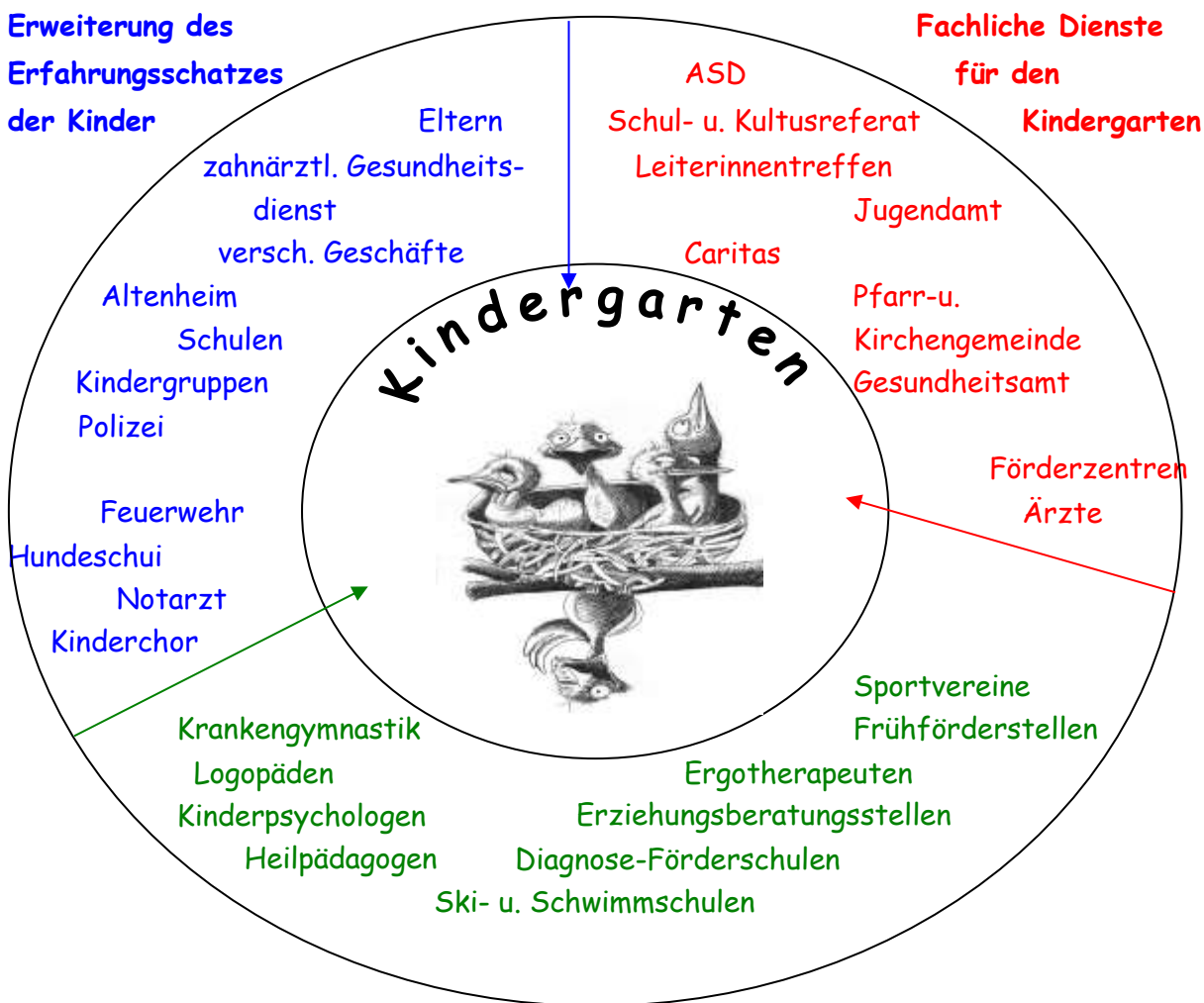
Wir möchten uns für die sehr gute und harmonische Zusammenarbeit beim Kindergartenteam bedanken

Besonders herzlich fanden wir die Verabschiedung des Elternbeirates durch das Kindergartenteams bei leckerem Eiskaffee und Kuchen. So endete das Kindergartenjahr in einem lustigen, geselligem Beisammensein.

Der Elternbeirats des Jahres 2016/17

7. Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung gehören heute zu den Kernaufgaben eines Kindergartens. Wir sind mit vielen uns umgebenden und uns zuständigen Einrichtungen in Kontakt und informieren und tauschen uns aus, um Eltern und Kindern Übergänge zu erleichtern, Erfahrungen zu vermitteln und die Zusammenarbeit zu verbessern.



Anlaufstellen für Eltern und Kinder bei Kindern mit Entwicklungsdefiziten

8. Aktionen "Eichhörnchen"

Manuela Schrammek, Waskestraße 14, 80634 München, Tel. 1675033

An die Kinder und Erzieherinnen
des Kindergartens St. Mauritius
Templestraße 3

80992 München

München, 6.11.2016

Liebe Kinder, liebe Erzieherinnen,
liebe Retterinnen und Retter von Fipsi!

Erinnert Ihr Euch an das kleine rote Eichhörnchen, das Ihr im Garten Eures Kindergartens gefunden habt? Sicher seid Ihr neugierig, wie es dem kleinen Fipsi weiter erging...

Als Fipsi bei mir ankam, wurde er zuerst genau auf Verletzungen untersucht. Er war kerngesund, hatte aber einen Bärenhunger. Fipsi war noch ein Eichhörnchenbaby, und eigentlich hätte er bei seiner Mama leben und von ihr ernährt werden sollen. Also bekam er in den ersten drei Wochen eine Ersatzmilch, die er sehr gerne aus einer Spritze mit einem kleinen Schnuller vorne drauf trank (Foto 1 und 2).

Auch für kleine Eichhörnchen ist es wichtig, nicht allein zu sein, und Gott sei Dank kam am gleichen Nachmittag ein Anruf, dass im Garten eines Krankenhauses ein anderes Eichhörnchenbaby gefunden wurde. Es war ein Mädchen und die Finder nannten sie Jackie. Gleich wurde fest gekuschelt, und beide fühlten sich schnell pudelwohl (Foto 3). Am Tag darauf kam noch Oscar dazu, und somit war das Trio komplett. Auch mit Oscar verstand sich Fipsi prima (Foto 4).

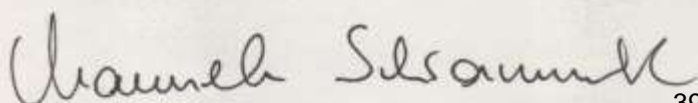
Als Fipsi etwas größer war, durfte er mit seinen zwei Kumpels in einen großen Käfig umziehen. Dort gab es dann auch schon Nüsse, frische Blätter, Tannenzapfen und ein bisschen Obst zu fressen. Außerdem kann man in einem großen Käfig gut Fangen und Verstecken spielen (Foto 5). Es gab auch tolle Hängematten, in denen die Eichhörnchen schlafen konnten (Foto 6).

Aber auch dieser große Käfig wurde für die Eichhörnchen irgendwann zu klein. Deshalb siedelten Fipsi, Jackie und Oscar, als sie elf Wochen alt waren, in eine große Gartenvoliere zu einer Pflegestation in Gilching um. Dort gefiel es den dreien sehr. Sie lernten Nüsse zu knacken und was sonst noch für ein Leben in Freiheit wichtig ist. Nach und nach wurden sie auch immer weniger zutraulich. Das ist sehr wichtig, denn Eichhörnchen sind Wildtiere und gehören als erwachsene Tiere nicht in die Hände von Menschen, sondern in einen Wald, wo sie wie von der Natur gedacht leben können.

Auch Fipsi ist inzwischen ein erwachsener Eichhörnchenmann und lebt in einem Wald am Ammersee, wo er freigelassen wurde. Nur weil Ihr ihn gefunden und umorgt habt und ihn schnell an eine Pflegestelle weitergegeben habt, konnte Fipsi sich so gut entwickeln und jetzt als gesundes erwachsenes Eichhörnchen wieder in Freiheit leben.

Dafür möchte ich Euch ganz herzlich danken!!

Liebe Grüße von Manuela Schrammek



9. Brief einer Mutter

Liebe Gabi, liebe Tina,

wir möchten uns mit diesen Zeilen nochmals ganz herzlich für die sehr schöne Kindergartenzeit von unserem Sohn Alexander bedanken. Wie sich jetzt auch herausgestellt hat, war die Kindergartenzeit für Alex nicht nur sehr schön, sondern auch sehr hilfreich.

Dass irgendetwas schief läuft, merkten wir nach 4 Wochen Schule schon recht deutlich. Durch einen Test im Januar hat sich herausgestellt, dass Alex hochbegabt (IQ 142) und in der 1. Klasse deutlich unterfordert ist.

Bei den Gesprächen mit dem Hochbegabten-Institut in München und auch mit den Lehrern und Direktor der Schule, wurde uns immer wieder gesagt, dass durch den Kindergarten – und somit durch Sie beide – die besten Voraussetzungen gegeben waren, die leider nicht alle Kinder bekommen, die so sind wie Alex.

Er durfte im KiGa lesen, sich entfalten und wurde in seiner Entwicklung nicht gebremst. Alexander erzählte dort auch immer, was er alles gelernt hat im KiGa und sogar, dass er sich nicht schämen musste, weil er lesen kann, so wie er es in der Schule tat. Zitat: „Die Gabi und die Tina fanden mich toll, so wie ich war“.

Sie kennen mich und wissen, wie mir bei diesen Worten das Herz aufgegangen ist.

Wir sind jetzt gespannt, wie sich alles weiter entwickelt. Seit einigen Wochen besucht Alexander – erst einmal testweise – die 2. Klasse in seiner Schule.

Wir sind Ihnen beiden für alles sehr dankbar!

Liebe Grüße und weiterhin alles Gute!



Familie Raisch

10. Schlußwort: Eine Geschichte in eigener Sache

" Nomen est omen"

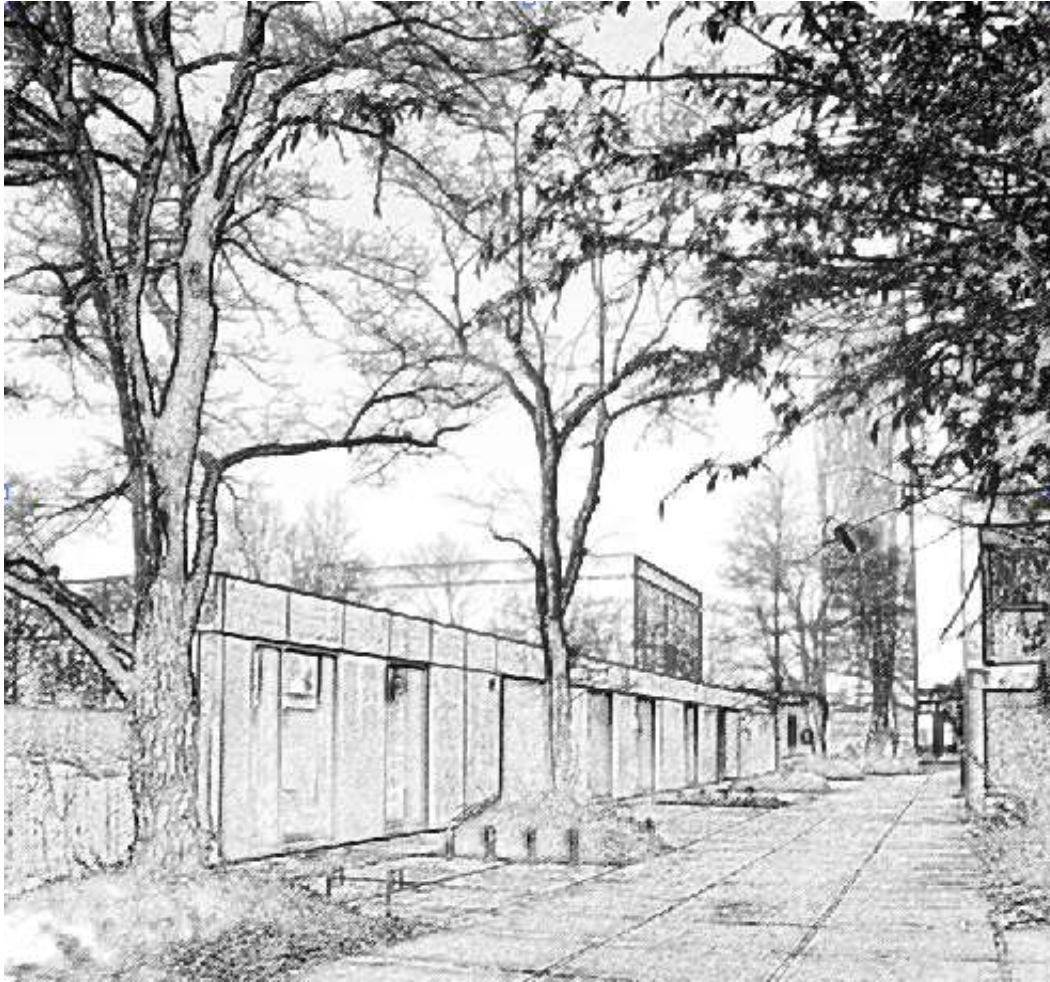
Unseren Slogan "ein großes Nest für kleine Leute" hatte im Frühjahr/ Sommer 2005 ein Rotkehlchenpaar beim Wort genommen.

Wochenlang foppten die zwei farbenfrohen Vögel unser Team und die Kinder, als sie jeden noch so kleinen Winkel des Kindergartens erkundeten. Sogar beim Elternabend waren die zutraulichen Tiere dabei, spazierten ganz gelassen durch den Stuhlkreis, beäugten interessiert die Spiele in den Regalen und beschwerten sich lauthals, als sie "hinausgeworfen" wurden. Wie in der Fabel vom Hasen und vom Igel war ständig einer da. Kaum scheuchte man den einen vorne hinaus, war der andere schon hinten hineingekommen. Nach langem Suchen und Beobachten entdeckte eine Kollegin schließlich die Ursache der hartnäckigen Vogelbelagerung: Ein zierliches, kunstvoll gebautes Nest in einem Blumenkasten im Waschraum. Was tun? Hier konnten sie nicht bleiben! Trotz weniger Hoffnungschancen, die uns der Tierschutzbund machte, fing eine Kollegin den Vogel auf dem Nest und setzte ihn mitsamt Blumenkasten unter den Pavillon in den Garten.

Ob es wohl klappte, dass die Vögel den Wechsel annahmen? Banges Warten und Hoffen!

Doch wir hatten Glück: Die liebevollen Vogeleltern akzeptierten den neuen Platz und brüteten weiter. Aus den fünf winzigen Eiern schlüpften drei Piepmätze, die genauso aussahen, wie die Spatzen unseres Logos. *Die Moral von der Geschichte: In unserem Nest fühlen sich " alle Spatzen " wohl!*





Impressum:

Mitwirkende:

Gabriele Hofmeister, Katharina Brünker, Tsemina Boulaki, Tina Stanzel, Evelyn Engelhardt, Doris Pöschl, Judith Pache, Nina Parigger, Lehrkörper der Amphionschule, Elternbeirat. Eltern,...

- | | |
|--|---|
| 1. Auflage: September 2001 | 11. überarbeitete Auflage: Stand Mai 2015 |
| 2. überarbeitete Auflage: Stand Oktober 2002 | 12. überarbeitete Auflage: Stand Mai 2016 |
| 3. überarbeitete Auflage: Stand April 2006 | 13. überarbeitete Auflage: Stand Sept. 2016 |
| 4. überarbeitete Auflage: Stand März 2007 | 14. überarbeitete Auflage: Stand Juli 2017 |
| 5. überarbeitete Auflage: Stand März 2008 | |
| 6. überarbeitete Auflage: Stand Februar 2009 | |
| 7. überarbeitete Auflage: Stand Februar 2010 | |
| 8. überarbeitete Auflage: Stand März 2011 | |
| 9. überarbeitete Auflage: Stand Januar 2012 | |
| 10. überarbeitete Auflage: Stand Januar 2014 | |

Idee und Konzept: Kindergarten St. Mauritius München. Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Kindergartens unzulässig und strafbar.

Dies gilt insbesondere für Kopien, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Umwelt zuliebe wurde diese Konzeption aus chlorfreiem Papier hergestellt.

Aus Kindermund

Luca, 5 Jahre: " Ich werd` mal Millionärer, ich hab schon 100 Euro"

Dario, 4 Jahre: " Da war ein Verband. Da hat mich was gestochen. Das hat sich dann entzündet. Des war eine Blase.... Eine Blasenentzündung!"

Lea, 5 Jahre: " Meine Mama sagt auch immer: "wenn du nicht brav bist, darfst du heute nicht fernsehen!". Dann geh ich halt zur Oma und mach da den Kasten an!!"

Rosalie, 3 Jahre : " der Pullover passt nicht, mein dick ist zu Kopf..."

Leticia, 4 Jahre: " Draußen fallen alle Blätter ab und die Bäume sind nackertig"

Hannah, 5 Jahre: " Uff, mir ist heiß, meine Füße sind ganz eingeschweißt...!"

Manuel, 6 Jahre: " Ich bin Ziegenbock als Sternzeichen..."

Hugo, 4 Jahre, zeigt beim Obst- und Gemüsetag seine Karotte her
" Das ist eine Karotte, die wächst im Kühlschrank...!"

Sarah, 4 Jahre, unterhält sich mit Nadine, 4 Jahre,;
Sarah: "Meine Schwester ist schon 21.000 Jahre alt..."
Nadine:" So alt ist noch nicht mal meine Mama...!!!"

Anna, 6 Jahre: " Da hab ich eine Beule, da bin ich abgekratzt an der Heizung"

Leon, 6 Jahre: steht vor dem Aquarium, schaut einem Putzerfisch zu
" Bah, ist der hässlich..... " er überlegt " der tut mir leid, der muss jeden Tag Fensterputzen..."

Zu Erntedank stehen alle Kinder mit ihren gefüllten Körbchen um den Altar.
Mika, 5 Jahre, kann den Segen durch Herrn Krehbiel gar nicht mehr erwarten:
"Wann macht der jetzt endlich unser Obst heilig...!"